Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Rthlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 2 Rthlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 173. Berlin, Dienstag, den 29. Juli. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Senden zu Stralsund, das Präsidium der Regierung zu Köslin zu übertragen; und

Den bisherigen Regierungs-Rath, Grafen von Villers zu Düsseldorf, unter gleichzeitiger Ernennung zum Ober-Regierungs-Rath, mit der einstweiligen Stellvertretung des Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Spiegel, in der Eigenschaft als landesherrlicher Commissarius in den Hohenzollernschen Landen zu beauftragen.

Berlin, 26. Juli.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist nach der Rheinprovinz abgereist.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.
Königliche Bibliothek.

In der nächsten Woche, vom 4. bis 9. August c., findet, dem §. 24. des gedruckten Auszugs aus der Bibliothek-Ordnung gemäß, die allgemeine Zurücklieferung aller aus der Königlichen Bibliothek entliehenen Bücher statt. Es werden daher alle Diejenigen, welche Bücher der Königlichen Bibliothek in Händen haben, hierdurch aufgefordert, solche während dieser Zeit in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr, gegen die darüber ausgestellten Empfangscheine, zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher erfolgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar von A—H am Montag und Dienstag, von J—R am Mittwoch und Donnerstag, und von S—Z am Freitag und Sonnabend.

Berlin, den 28. Juli 1851.

Der Königliche Geheime Regierungs-Rath und Ober-Bibliothekar.
Pertz.

Ministerium für Handel, Gewerbe u. öffentliche Arbeiten.

Der Wegebaumeister Hecker zu Zeitz ist zum Königlichen Land-Bau-Inspector in Ortelsburg ernannt worden.

Dem Bombardier Christian Lambert Herlitschka zu Ratingen ist unter dem 22. Juli 1851 ein Patent
auf ein Copir- und Zeichnen-Instrument in der durch ein Modell nachgewiesenen Zusammensetzung
auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats, ertheilt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Woldemar zu Schleswig-Holstein, Major im Regiment Garde du Corps und Commandant von Neisse.

Abgereist: Se. Excellenz der Staatsminister des Innern von Westphalen, nach Schlangenbad.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen und Norwegischen Hofe, Kammerherr von Brassier de St. Simon, nach Breslau.

Deutschland.

□ **Berlin**, 28. Juli. Die „Constitutionelle Zeitung“ scheint sich bei dem Mißlingen so mancher heimischen Geschäfte ein neues Feld der Agitation suchen zu wollen. Sie streitet jetzt für die Judenemancipation in England und ertheilt dabei den guten Rath: Man solle drüben die Emancipationsfrage mit der Reformfrage vereinigen. Bis jetzt habe die Frage wegen der Judenemancipation das eigentliche Volk in England gleichgültig gelassen. Das wird sicherlich auch in Zukunft der Fall sein, wenn nicht etwa gar eine entschiedene Abneigung sich dagegen kund giebt!

— Ihre Majestät die Königin werden morgen (Dienstag) von Dresden in Leipzig eintreffen und von dort die Reise nach Ischl über Nürnberg, Regensburg und Linz fortsetzen.

— Auf der von Sr. Majestät angetretenen Reise in die Provinz Preußen und auf der Rückkehr von dort, werden folgende Herren die Ehre und Freude haben, den Monarchen aufzunehmen und in ihrem Domicil bewirthen zu können: am 28. d. der General-Lieutenant und frühere langjährige Adjutant des Königs, v. Below, Besitzer der Herrschaft Neustadt (Regierungsbezirk Danzig), zur Mittagstafel im Schlosse Rutzau, am 29. d. der Kammerherr und Legationsrath Burggraf Richard zu Dohna, zum Souper und Nachtlager im Schlosse Schlobitten bei Saalfeld, am 1. August der General-Lieutenant Graf Lehndorf zum Diner im Schlosse Steinort, bei Lötzen, den 6. August auf der Rückreise aus Königsberg nach Berlin, der Landschaftsrath v. Kleist, zur Mittagstafel im Schlosse Wendisch Tychow, bei Schlawe, den 9. und 10. August der Fürst von Putbus, in seinem herrlichen Schlosse Putbus auf Rügen. (Hamb. Corr.)

— Der Handelsminister Hr. v. d. Heydt wird am 7. k. M. wieder hier eintreffen.

— Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Hr. v. Kleist-Retzow, ist gestern von hier nach Koblenz abgegangen.

— Dem Gerücht, daß der Regierungs-Präsident v. Möller in Köln in gleicher Eigenschaft zur Regierung in Frankfurt a. d. O. versetzt werden solle, dürfen wir aufs Bestimmteste widersprechen.

— Der Regierungs-Vice-Präsident Naumann ist von Münster hier eingetroffen. Das Gerücht, derselbe sei berufen worden, um wegen Uebernahme der Regierung in Arnsberg oder Frankfurt gehört zu werden, entbehrt jeder Begründung.

— Wie wir hören stehen dem Regierungs-Collegium in Potsdam erhebliche Personal-Veränderungen bevor. Der Ober-Regierungs-Rath v. Fock, Mitglied der zweiten Kammer und eines der bedeutendsten Mitglieder der Potsdamer Regierung, ist gefährlich erkrankt.

— Der Geh. Ober-Regierungsrath Maetzke, welcher im Anfange dieses Jahres aus Rücksicht für seine Arbeiten als Mitglied der ersten Kammer die bis dahin von ihm verwaltete Abtheilung im Ministerium des Innern abgegeben hatte, wird, wie wir hören, nach Ablauf des ihm bewilligten Urlaubs, eine andere Abtheilung desselben Ministeriums erhalten.

— Der bisherige Landrath des Hirschberger Kreises, Herr v. Gravenitz wird am 1. k. M. als Hülfsarbeiter in das Ministerium des Innern, Abtheilung für ständische und Gemeinde-Angelegenheiten, eintreten.

— Se. Excellenz der General-Lieutenant Brese, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, ist aus der Rheinprovinz hier angekommen.

— Zum Commandanten von Rendsburg wieder auf die Dauer von 2 Monaten, und zwar vom 8. August c. ab, an welchem Tage der Oesterr. General die Geschäfte wieder niederlegt, ist, wie wir erfahren, der Commandeur der 2. Garde-Landwehr-Brigade, General-Major Graf v. Schlieffen, ernannt.

— Es wird behauptet, von conservativer Seite wäre die Hoffnung ausgesprochen worden, der Bundestag werde Preußen zu einem bessern, entsprechenden Wahlgesetz verhelfen. Was uns angeht, so sind wir wenigstens überzeugt, daß die Preußische Regierung für sich allein die Kraft hat, die ihr nothwendig erscheinenden Verordnungen im Innern zu erlassen und denselben Geltung zu verschaffen.

— Die Ratificationen des zwischen dem Zollvereine und Sardinien abgeschlossenen Handelsvertrages sind dem Vernehmen nach unterzeichnet und werden in diesen Tagen ausgewechselt.

— Das „Amtsblatt der königl. Regierung zu Potsdam“ enthält eine vom Finanz-Minister von Rabe unter dem 13. Juli d. J. erlassene Instruction für den Vorsitzenden der nach §. 24 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 zu bildenden Bezirks-Commission.

— In dem benachbarten Städtchen Trebbin ist am 25. d. M. entschlafen der Dr. jur. Hellmar, Privatdocent an der Universität Halle, zuletzt Redacteur der conservativen Zeitung „Magdeburger Correspondent.“ Viele werden mit uns den Verlust beklagen, den unsere Partei durch diesen Todesfall erlitten hat.

— In der General-Versammlung vom 26. Mai hat bekanntlich die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahngesellschaft eine Commission ernannt, mit dem Auftrage, die Uebergabe der Bahn-Verwaltung an den Staat zu ordnen. Wie wir unterm 7. Juni mittheilten, hat jene Commission der Königlichen Regierung den Vorschlag gemacht, die Bahn als Eigenthum gegen 4% Zinsen zu übernehmen. Der Hr. Handelsminister hat sich nunmehr mit jenem Vorschlage einverstanden erklärt, und die Commission aufgefordert, eine General-Versammlung einzuberufen, um derselben jenen Vorschlag zur Billigung vorzulegen.

*† **Tantow**, 26. Juli. Gestern gegen 11 Uhr kam Se. Majestät der König auf dem hiesigen Bahnhofe, welcher von der Gutsherrschaft unter Mitwirkung der Stadt Garz festlich mit Ehrenpforten, Guirlanden und Fahnen geschmückt war, an. Es hatten sich neben dem commandirenden General und dem Regierungs-Präsidenten die Landstände, die Geistlichkeit, die Magistrate von Garz und Penkun, die Schützengilde von Garz und viele Landbewohner aller Stände zahlreich auf dieser ersten Pommerschen Station zum Empfang eingefunden, und ein tausendfaches Hoch erscholl beim Herannahen des Zuges. Se. Majestät geruhten zu halten, auszusteigen, die Corporationen sich vorstellen zu lassen und sie mit in den Zug nach Stettin zu nehmen, um der großen Parade, der Cour und der Königl. Tafel beiwohnen zu dürfen. Bei der Abfahrt wollte das Hoch nicht enden und allen treuen Pommerschen Herzen wird dieser Tag unvergeßlich sein.

Stettin, 26. Juli. Se. Maj. der König sind heute Morgen um 7 Uhr auf einem festlich mit Kränzen und Blumen geschmückten Bahnzuge zur Eröffnungsfeier der Ostbahn nach Kreuz gefahren. Se. Exc. der kommandirende General v. Grabow und der Regierungs-Vicepräsident Wallach begleiteten Se. Maj. Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert nahm auf dem Bahnhofe von Sr. Maj. Abschied und begab sich später in Begleitung des Commodore Schröder an Bord des königl. Kriegsdampfschiffes „Salamander“, welches nach Swinemünde abgegangen ist, um von dort weiter nach Danzig zu gehen. Se. Maj. erschienen gestern überall in der Uniform des Königs-Regiments.

Kreuz, 26. Juli. [Ueber die Reise Seiner Majestät] berichtet ferner die „Pos. Zeitg.“: Heute früh vor 11 Uhr trafen Se. Majestät der König in bestem Wohlsein hier ein, um die Einweihung der Ostbahn durch AllerhöchstIhre Gegenwart zu verherrlichen. Zwei geschmackvolle pyramidenartige Säulen waren am Eingange des Bahnhofs errichtet, neben denen von beiden Seiten Spaliere von Laubwerk umwunden hinliefen, deren Säulen Eisenbahnschienen bildeten. Diese lebendige Wand war mit Arbeitswerkzeugen, Schaufeln, Rechen, Blumenvasen bildenden Körben gekrönt; vor der Ehrenpforte waren Instrumente zu den Erdarbeiten, z. B. Schubkarren, über einander geschichtet mit der Inschrift: „Wir fangen's an“, und auf sich kreuzenden Betriebs-Instrumenten, als da sind: Hebebäume zum Umwenden der Locomotiven: „Wir führen's aus.“ Eisenbahn-Arbeiter bildeten ein Spalier mit ihrem bekränzten Arbeitszeug in den Händen.

Empfangen wurden Se. Majestät durch den Herrn Handels-Minister v. d. Heydt, den Ober-Präsidenten Hrn. v. Puttkammer, den Geh. Ober-Finanzrath Mellin, den General-Post-Direktor Schmückert u. A, den Direktor der Eisenbahn, Reg.-Rath Wernich aus Bromberg; der Herr Handelsminister hielt die erste, Herr Wernich die zweite Bewillkommnungs- und Dankrede an Se. Majestät, in der die hohe Bedeutung der Ostbahn, deren Erbauung von Sr. Majestät mit Vorliebe gefördert worden, hervorgehoben wurde. Se. Majestät dankten huldreichst, richteten auch an den Fürsten Sulkowski auf polnisch einige verbindliche Worte, winkten dem Herrn Erzbischof, sich zu bedecken, und sagten ihm nach beendigter Rede des Herrn Wernich: vous n'avez pas voulu vous couvrir — ce n'est pas ma faute. (Sie haben sich nicht bedecken wollen, an mir lag es nicht) Der Herr Ober-Präsident sprach hierauf die Freude aus, die es ihm und allen Anwesenden mache, daß die Bahn, ungeachtet der früheren Ankunft Sr. Majestät, zur Besichtigung fertig sei. Leider aber seien die Schneider der Provinz nicht so pünktlich fertig geworden, Se. Maj. wollen daher gnädigst den Mangel der Uniform bei einigen Beamten entschuldigen, worauf Se. Maj. mit einer abwehrenden Handbewegung in ein herzliches Gelächter ausbrachen.

Darauf setzten Se. Majestät, geleitet vom Herrn Ober-Präsidenten, Sich nach dem Bahnhofsgebäude unter lautem Hoch der versammelten Volksmenge, die von nah und fern herbeigeströmt war, den geliebten Landesvater zu sehen, in Bewegung, gefolgt von den Personen, die im Saal AllerhöchstIhnen vorgestellt zu werden wünschten. Nachdem Se. Majestät eine Erfrischung zu nehmen geruht, stellte der Herr Ober-Präsident die Versammelten der Reihe nach vor, von denen mehrere das Glück hatten, von Sr. Majestät angeredet zu werden, wie der Graf Czapski und der Consistorial-Rath Romberg. — Zum Empfang waren von Posen außerdem gekommen: Der General-Landschafts-Director von Brodowski, der Präsident Klebs, die Grafen v. Skorzewski und Gebrüder Grafen Bninski, der Landrath v. Hindenburg, die Regierungs-Räthe Rau und Sack, der Polizeirath Hirsch, der Gutsbesitzer Hoffmeier u. A. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich die Herren: General-Lieutenant v. Grabow, der Flügel-Adjutant von Boddien, der Geheime Cabinets-Rath Illaire, der Appellations-Gerichts-Präsident Gierke, Ober-Regierungs-Rath Schubrink u. A. — Bald nach 12 Uhr setzten Se. Majestät der König die Reise unter dem enthusiastischen Hurrahrufen der Zuschauer nach Bromberg fort und benutzten dazu zum ersten Mal den höchst geschmackvoll gebauten, mit dem Königl. Wappen verzierten Salonwagen. Viele Bittschriften wurden bei der Abfahrt in den Wagen gereicht und huldvoll entgegengenommen. Auch die geschmackvoll uniformirte Schützengilde von Zirke war in Spalier aufgestellt und wurde von Sr. Maj. freundlich begrüßt.

‡ **Bromberg**, 27. Juli. Der Netzdistrict war seit 1848 nicht vom Könige besucht worden. Die gestrige Reise Sr. Majestät von Kreutz bis Bromberg mit dem Festzuge zur Eröffnung dieses Theils der Ostbahn, war ein Triumphzug im vollen Sinne des Worts. Fast die ganze Bevölkerung der berührten Kreise hatte sich im Festanzuge und jede Ortschaft mit einer schwarzweißen Fahne versehen, neben dem Wege zum Empfange Sr. Majestät versammelt, und ließ die Luft von Begrüßungen widerhallen. Der allgemeine Enthusiasmus wäre, wenn es möglich, noch gesteigert worden, hätte man die vom Könige hier gemachte Aeußerung, daß Er die Ostbahn als das große Bauwerk „Seiner Regierung den Nachkommen hinterlassen werde, und daß Er noch die Vollendung derselben zu erleben hoffe,“ allgemein gekannt gewesen wäre. Die den Theilnehmern des Festzuges zugestellte Karte stellt die Ostbahn mit der Abzweigung auf Thorn, und mit der directen Verlängerung der Bahn über Küstrin bis Berlin dar.

† **Bromberg**, 26. Juli. Heute beglückten Se. Majestät der König unsere Stadt mit Seinem Besuche. Die Stadt hatte ihr Festkleid angezogen, unzählige Guirlanden und Blumengewinde waren an den Häusern und über den Straßen aufgehängt, ein dichter Blumenflor bedeckte das Steinpflaster, Ehrenpforten waren theils aus Privat-, theils aus städtischen Mitteln erbaut. Die Bevölkerung der Stadt hatte sich verdreifacht, denn von nah und fern hatten sich Fremde, einige sogar 15 Meilen weit her, eingefunden, um ihren Landesherrn zu begrüßen. Die Schützengilden waren aus Gnesen, Wongrowiec, Strzelno, Inowraclaw, Koronowo und Schubin theils vollständieg, theils durch Deputationen vertreten, erschienen, die Rittergutsbesitzer in großentheils prächtigen Wagen und in Uniform waren aus der ganzen Umgegend versammelt, auch Polnische Bauern in ihren Nationaltrachten und deren Frauen fehlten nicht. Kurz vor 4 Uhr erschien der festliche Einweihungszug der Ostbahn, welcher in seiner Mitte einen Gallawagen führte, in dem Se. Majestät saß. Ein tausendstimmiges Hurrah und schallende Musik begrüßte den geliebten Landesvater, der mit freundlichem Gruße und freundlichen Worten an der Reihe der Offiziere, Behörden, Veteranen, Gilden und Gewerke, die sich zu Seinem Empfange auf dem Perron aufgestellt hatten, vorüberging. Den städtischen Behörden, welche nochmals die Bitte wagten, Se. Majestät wolle die Gnade haben, in unsern Mauern länger zu verweilen, entgegnete Se. Majestät: „Nein, meine Herren, es geht nicht, die Sonnenfinsterniß läßt nicht auf sich warten.“ Als sich hierauf Se. Majestät zur Inspection der hinter den Bahnhofsgebäuden aufgestellten Truppen begaben, drängte Jeder hinzu, um Se. Majestät zu sehen und Ihm, dem geliebten Landesvater, so nahe wie möglich zu sein. Als Se. Majestät Sich den Truppen nahte, begann die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“ zu spielen, die Hurrahs des Civil und Militairs drangen donnernd zum Himmel, und Se. Majestät befand Sich in einem solchen Gedränge, daß er Sich Selbst Platz machte, indem er mit der Hand winkend sagte: „Macht Platz, liebe Kinder, macht Platz!“ Gleich nach dem Parademarsch der Truppen begab Sich Se. Majestät von dem Bahnhofe nach der Stadt; der General v. Neumann, der Ober-Präsident v. Puttkammer und der Regierungs-Präsident v. Schleinitz saßen mit Sr. Majestät zusammen. In der Wohnung des Regierungs-Präsidenten war das Diner bereitet; Se. Majestät verweilte im Gespräche mit den geladenen Gästen bis 7½ Uhr und bestieg dann Seinen Reisewagen, der Ihn nach Schwetz, wo Se. Majestät übernachtet, weiterführte. Als der König durch die am Eingange der Stadt errichtete Ehrenpforte fuhr, auf der die Worte „Willkommen“ und „Heil dem Könige“ standen, ward der Wagen förmlich mit Blumen überschüttet; auch sonst fielen aus allen Fenstern, bei denen der König vorüberfuhr, Blumenbouquets reichlich hernieder und Se. Majestät war sichtlich darüber erfreut. In der Umgebung des Königs befand sich der General v. Neumann, der Cabinetsrath Illaire, Alexander v. Humboldt und der General-Stabsarzt Grimm.

Gnesen, 23. Juli. Auf seiner Reise nach Bromberg traf heute der neue Chef unserer Provinz, Hr. v. Puttkammer, hier ein. Die Verwaltungsbeamten hatten sich zu seiner Begrüßung versammelt und wurden ihm von dem Landrath Stahlberg vorgestellt.

Trier, 23. Juli. Die „N. Pr. Ztg.“ meldet: Die Angelegenheit der „Trierschen Zeitung“ ist in ein neues Stadium getreten. Der Herausgeber derselben, Walther, hatte, ungeachtet seine Concession zum Betriebe der Buchdruckerei suspendirt worden, die Zeitung fortgedruckt, in Folge dessen seine Pressen durch die Polizei versiegelt und die vorgefundenen Exemplare der Zeitung confiscirt worden waren. Dagegen hatte derselbe Klage beim hiesigen Landgerichte erhoben, welches in seiner gestrigen Sitzung die Beschlagnahme als nicht gerechtfertigt erklärte. Heute kam nun die Hauptfrage zur Verhandlung. Walther hatte, sich auf §. 54 des neuen Preßgesetzes stützend, behauptet, nur der zuständige Richter könne auf Verlust der Befugniß zum Gewerbebetriebe erkennen, und dem-

Feuilleton.

Bilder aus der Industrie-Ausstellung.

XXI.

△ **London**, 23. Juli. In einer Ecke des nordwestdeutschen Ausstellungsraumes sieht es gar sonderbar aus. Hat man hier den Kehricht hergeworfen und die Aschtröge der Kamine ausgeschüttet? Das ist ja ein bösartiger Anblick zwischen all den glänzenden Hamburger Möbeln. Und welcher Deutsche Gau hat sich denn damit verewigt? — Mecklenburg! Das ließ sich denken. „Es ist ein merkwürdiges Land, das Mecklenburg, nämlich dadurch merkwürdig — hier wenden wir uns an den sehr nachdenklich vor dem Tische stehen gebliebenen Amerikaner — daß man von allen Deutschen Ländern von diesem am wenigsten, fast gar nicht, spricht.“

„Hm — sagt der Amerikaner kurz über die Achsel weg — unter den Frauen finds die besten, von denen am wenigsten gesprochen wird. Pflegen übrigens auch von Virginien nicht viel zu sprechen, und ist doch's Juwel und der Eckstein an der ganzen Union, glaube, ohne die Virginier wäre sie längst verloren, fügt er etwas kleinlauter hinzu. Haben einmal die Race, sagt er, sich zu uns umwendend in belehrendem Tone, seit Sir Walter Raleighs Zeiten; es ist noch so ein alter Absenker aus dem Elisabethanischen, aus dem jungfräulichen England, und führt drum seinen Namen mit Recht. Haben eigentlich den ganzen Unabhängigkeitskrieg allein auf ihren Schultern getragen, die Virginier, wenn Massachusetts ihn auch anfing; haben den Washington geliefert, wie den Jefferson, und sind's, die den ganzen Süden und Westen den Rothhäuten in blutigen Kämpfen aberobert und besiedelt haben. Die jungen Staaten alle im Mississippi- und Missourithal, am Tenessee und bis zur Spitze von Florida herunter, sind Töchter-Republiken von Virginien. Was schwatz ich aber von Virginien; Ihr wolltet ja von Mecklenburg erzählen.“

„Wenn Ihr nicht die Frauen ins Spiel gebracht hättet, wäre unsere Erzählung vielleicht schon zu Ende. Aber die Mecklenburgischen Frauen, das ist wahr, haben bei uns einen besonderen Stein im Brett seit der Preußischen Königin Louise, welche in den allerschwersten Tagen ein ganzes stolzes und heftiges Volk die Keime für eine bessere Zukunft im Dulden und Ausharren zu pflegen lehrte. Wir Preußen holen uns überhaupt viel aus Mecklenburg; wir bekommen tüchtige und unternehmende Landwirthe von daher, und noch dazu fast immer mit stattlichem Gelde versehen, welche vorwärts nach Osten dringen — ich möchte wirklich sagen, gleich wie Eure Virginier nach Westen — und sich mitten zwischen den halb Polnischen Wirthschaften an der Warthe und Weichsel ankaufen, als anregende Beispiele dann ihre ganze Nachbarschaft vorwärts bringend. So haben sie uns auch gar tüchtig mit an der Bevölkerung und dem Ausbau unserer Hauptstadt geholfen, der eigenthümlichen und ganz selbstständigen städtischen Schöpfung, in der Deutschland seine fortdauernde Lebenskraft und sein Recht auf die Zukunft bewiesen hat; die so schnell wächst, und so gerade Straßen, und einen so spitzen frischen Geist hat, als Euer New-York und zu der Perlenschnur unserer, all' im Mittelalter am süßen und salzigen Wasser vom alten Handelsverkehr langsam und rundlich, wie mit des Holzes Jahresringelung, so zu sagen abgesetzten Städte nun den abschließenden, auf einmal aus dem Feuer gebornen, scharfkantigen Edelstein bilden soll, der am Knotenpunkt des selbstgeschmiedeten eisernen Handelsbandes sitzt, auf welches wir nun jene städtische Perlenschnur gezogen haben.“

Der Amerikaner lächelt. „Na, sagt er, könnt den Mund ja voll nehmen, trotz mir und dem pfiffigen Russen im langen Rock mit seinen Filzhäusern, über den ich immer noch lachen muß — mit dem warmen Mist! ist ein propres Bild da mit Eurem Halsband; schnürt's nur nicht zu, denn wenn Euch die Perlen und Edelsteine an die Gurgel kommen, möchten sie aufhören, Euch so kostbar zu sein, oder möchten sie Euch vielleicht allzu kostbar werden. Sage Euch aber, fügt er, auf dem mit Stückenholz, Kohlenstaub und lauter schmierigen Kasten und Flaschen bepackten Tisch herumkramend, hinzu, will von Mecklenburg mehr wissen, und müßt auch mehr davon erzählen können.“

„Nun, was ich allenfalls noch erzählen kann, ist, daß wir die Mecklenburger bei unsern Bestrebungen, nach Englands Vorbild und den klaren Geboten der Wissenschaft und unserer Finanzen, für die Deutschen Lande eine allgemeine Grenz-Zoll-Reform im Sinne der Handelsfreiheit zu Stande zu bringen, stets rüstig mitarbeitend, und auf dem alleräußersten freihändlerischen Flügel fanden. In Frankfurt —“

„Ach, schweigt mir von Frankfurt, wirft der Amerikaner dazwischen; schickten Euch damals Stöße von Glückwünschen; habt Euch ihrer aber schön würdig gemacht, das muß man sagen!“

„Ich will nicht vom Parlament sprechen. In Frankfurt tagte zu jener Zeit, auf die Ihr hindeutet, ein Congreß patriotischer und sachkundiger Männer, den die Deutschen Handelsstädte unter sich zusammen gebracht hatten, und welcher glaubte, es werde jedenfalls nichts schaden, wenn er für alle möglichen Eventualitäten einen gesunden, einträglichen und leicht lastenden Grenzzolltarif fertig hielte. Alle politischen Meinungsschattirungen saßen friedlich zu diesem Werk beisammen und rechneten ruhig fort, selbst wenn das Gewehrfeuer des Aufruhrs rings umher knatterte; Andre haben die Tageskämpfe auszufechten, Andre für's Bleibende zu sorgen, dachten sie.“

„Kommt am Ende noch Vernunft in's Sauerkrautland, sagt der Amerikaner spitz, und denken auch endlich einmal an's Pökelfleisch.“

„Ja, sie dachten an's Pökelfleisch; aber was diejenige Seite des neuen Tarifentwurfs betraf, bei der auch an das Interesse der Staatskassen gedacht wurde, so erwiesen sich die Mecklenburger, die bis heute noch gar keine Grenzzölle haben —“

Der Amerikaner steht da, wie vom Donner gerührt. „Gar keine Grenzzölle — sagt er nach kurzem Schweigen. Muß doch sehn, daß ich nach Deutschland reise. Habe sehr viel in der Welt gesehn, aber in meinem Leben noch kein ganzes Land ohne Grenzzölle. Und da wohnen Leute drin, und es hat eine Regierung, und baut Korn, und zieht Vieh, und gerbt's Leder, und macht Schuh draus, und unterfängt sich, drin zu stehn?“

„— erwiesen sich die Mecklenburger, fahren wir fort, die recht fest in ihren Schuhen zu stehen pflegen, wenn Ihr den Ausdruck haben wollt, als höchst halsstarrige und widerhaarige Gesellen mit ihrem Grenzzollhaß, und so niedrig man bei irgend einem Vorschlage einen Zoll auch griff, ihnen war's immer noch zu hoch, und sie konnten eine solche Freigebigkeit gar nicht begreifen. Und der Wismaraner und Rostocker, und Güstrower und Strelitzer, und wo sie sonst alle her waren, fielen mit einem Tone ein, übrigens wieder einem so grundehrlich und treumeinend klingendem Tone: Nein, das kann der gemeine Mann nicht bezahlen, und wenn sie bei uns hörten, daß wir dafür gestimmt haben, steinigten sie uns, und wenn der Zoll ihnen aufgelegt würde, schmuggelten sie die Waare schon aus bloßer Nachlust durch.“

„— Und neun Mal neun Hurrah's für die Mecklenburgh Gentlemen“ — sagt der Amerikaner, vor Zufriedenheit mit den Fingern schnalzend.

„Ja es hat sich etwas mit Euren Hurrah's; draußen und ringsumher rissen auch die Hurrah's nicht ab für's einige Deutschland, und dafür mußte doch nun einmal auch ein einiger Zoll-Tarif gemacht werden; es thut's ja nicht ohne das. Mit den Mecklenburgern war's aber nichts mit der Einigkeit, und während alle Uebrigen sich glücklich verständigten, ist jeder Posten des Tarif-Entwurfs mit ihrem ausdrücklich dazu geschriebenen Protest geboren worden.“

„Schadet nichts — sagt der Amerikaner, fröhlich lachend. Habt was lernen müssen bei Eurem Versuch, die Deutsche Großmacht zu fabriziren. Habt an die Proteste vorher nicht gedacht; auf je mehr Ihr aber gestoßen seid, desto mehr könnt Ihr Euch darauf einbilden, sag' ich Euch; seid mehr werth, als Ihr selber von Euch glaubt. Liebe die Nationen, die so voll factischer Proteste stecken; lassen nicht mit sich anfangen, was der erste beste Theorienschmied will. Handeln zuerst unbewußt, dann bewußt nach dem großen Gesetze der wahren, der conservativen Freiheit: Ein Nein ist genug, aber zum Ja gehören Zwei. Freiheit heißt nicht: thun, was man will, sondern heißt: das Recht, am status quo festzuhalten, wenn man etwas Neues nicht will, und zwar alles mögliche Neue einführen zu können, aber nicht, wenn's parlamentarischen Majoritäten und dergleichen mehr gefällt, sondern wenn's alle Betheiligten wollen. Dann geht der Fortschritt langsam, aber sicher von Statten; nichts, was irgend welchen Werth hat, wird vorzeitig und unwiederbringlich weggeworfen und zu Staub zertreten, und die großen geschichtlichen und socialen Gesetze, die den schönsten und heiligsten Theil der Schöpfung ausmachen, vollziehen sich in einem frischkräftigen Organismus, dem wenigstens epidemische Fieber oder ein Bischen rauhes Wetter nichts anhaben können. Ja, Ihr seid wirklich besser als Ihr Euch an die Wand malt: seht aber den Wald vor Bäumen nicht! Eure Decentralisation, die ohne Hoffnung ist, und Euer Remonstriren und Protestiren, sobald Ihr insgesammt etwas anfangen wollt, sind das Salz bei Eurer großen Rolle in der Weltgeschichte, und kommt mir immer so vor, als würde für die Zukunft, die mit längeren Maaßen über den Globus wegmessen wird, aus Eurem kreisenden Chaos noch ganz etwas Besonderes herauskommen. Seht den Wald vor den Bäumen nicht — wiederhole ich, denn Ihr habt schon mehr Gewicht in der Welt mit Eurer Bildung, Eurem Handel, Eurer Auswanderung, als Ihr in Euren ehrgeizigsten Träumen träumt.“

Soll man darüber nachdenken, oder ist es dazu ein gar zu paradoxer Geselle?

Der Wald und die Bäume bringen uns aber genau auf den Industriezweig, durch den ein Mecklenburgischer Aussteller im Krystallpalast einen sehr bedeutsamen Fingerzeig auf Norddeutschlands wirthschaftlichen Charakter und dessen Zukunft gegeben hat. Vor uns nämlich liegen die mannichfaltigen und höchst interessanten Produkte der Ofenköhlerei von Meyer in Warnemünde.

nach auf Aufhebung der von der Regierung verfügten Suspension, sowie auf Schadenersatz geklagt. Die Regierung hat den Competenzconflict erhoben, und es wird die Entscheidung nun von Berlin aus erfolgen.

Wien, 26. Juli. [Notizen.] FML. Baron Piret ist zu Alland bei Baden gestorben.

— Se. Maj. der Kaiser hat angeordnet, daß nun zur Aufstellung des Corps der Ingenieur-Geographen geschritten werde. Dasselbe wird in Gage und Adjustirung mit wenigen Abweichungen dem Ingenieur-Corps gleich gehalten.

— Nach Berichten aus Parma befindet sich Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna fortwährend im besten Wohlsein. — Am 24. d. M. fand, wie die „L. Z. C." meldet, hier eine Conferenz der Chefs unserer angesehensten Bankhäuser statt. Man will wissen, daß es sich um die Bankreform handelte, welche mit den neuen Finanzmaaßregeln in Zusammenhang gebracht werden soll. — Ein Theil der Dienerschaft des zum Königl. Englischen Gesandten am hiesigen Hofe ernannten Grafen von Westmoreland ist bereits hier eingetroffen. Der Graf selbst wird Ende August eintreffen, um seinen Posten zu übernehmen.

Prag, 24. Juli. (Paßwesen.) Der stets lebhafter werdende Verkehr zwischen Sachsen und Böhmen hat dieser Tage eine Verordnung hervorgerufen, die einem fühlbaren Uebelstande abhilft. Während bis jetzt die Sächsischen Reisenden unzähligen Paßverwirrungen ausgesetzt waren, ist jetzt die Einrichtung getroffen worden, daß die aus Sachsen kommenden Reisenden, die von Prag mit dem nächsten Train weiter zu reisen beabsichtigen, ihre Reise-Legitimationen in Bodenbach an den Commissar abgeben, und dieselben dann, wenn sie bis zur letzten Station vor Prag ihre sofortige Weiterreise nicht widerrufen, auf dem Zuge von Prag nach Wien bereits visirt erhalten. Auch für eine schnellere Expedition in dem stadthauptmannschaftlichen Bureau des Prager Bahnhofs wird eifrigst Sorge getragen werden.

München, 23. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Baden-Baden über das Befinden Sr. K. H. des Herzogs v. Leuchtenberg sind befriedigend. Derselbe gedenkt in Bälde hierher zu kommen, hier drei bis vier Wochen zu verweilen, den ganzen nächsten Winter aber in Palermo zuzubringen.

— 24. Juli. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen-Darmstadt sind diesen Nachmittag zum Besuch hier eingetroffen.

** **Würzburg**, 25. Juli. [Die Festung.] Ich hatte in diesen Tagen Gelegenheit, die hiesige Marien-Veste in Augenschein zu nehmen. Der Weg nach dem Marienberg, auf dem sie, sich aus dem Rebengrün des berühmten Leistenweins emporhebend, liegt, ist sehr steil. Der nach der Stadt und dem Main zugewandte Theil, die sogenannte „Citadelle", mit dem „Lug ins Land" ist wohl der älteste, aber gegen ein Bombardement unhaltbare; wogegen der andere, nach Baden zu gelegene neuere Theil in vortrefflichem Vertheidigungszustand sich befindet. Regelmäßige Bastionen, tüchtige Kasematten, schützende Außenwerke sind geeignet, dem Feinde nachhaltig zu widerstehen. Während der vorjährigen Krise befand sich hier der Waffenvorrath und das Magazin für das hierher vorgeschobene zweite Armeecorps; die Kanonen und Haubitzen, die gegen den „Preußischen Feind" bestimmt waren, stehen noch jetzt da oben, aber in sehr ruhiger Haltung. An den Marienberg schließen sich unmittelbar die Befestigungen des Mainviertels — auf dem linken Ufer des Flusses — an, an deren Vermehrung thätig gearbeitet wird, während die Befestigung der eigentlichen Stadt auch jetzt noch vernachlässigt liegt. Ein einfacher Wall mit Graben in zurückgezogener Tenaillenform ist der ganze Schutz, der auf 500—600 Schritt von den davor liegenden Weinbergen, die den berühmten Steinwein erzeugen, vollkommen beherrscht wird.

Ludwigsburg, 24. Juli. Gestern Abend erfolgte der Spruch der Geschwornen im Rindlinger Aufruhrprozeß. Sämmtliche Angeklagte wurden des bewaffneten Aufruhrs nicht schuldig, wohl aber des Tumults schuldig befunden, und heute — abweichend von den höheren Anträgen des Staatsanwalts — durch den Gerichtshof zu 1—4jährigen Gefängniß- und Zuchthausstrafen verurtheilt. Staatsanwalt wie Verurtheilte haben Appellation eingelegt.

Freiburg, 24. Juli. Gestern Abend neun Uhr kam Se. königl. Hoheit der Großherzog von Breisach und Umkirch zurück; um halb 10 Uhr war Fackelzug; er war so großartig, wie Freiburg wohl nie einen ähnlichen sah. Heute um 9 Uhr verließ Se. K. Hoheit unsere Stadt, um die Reise ins Oberland anzutreten.

Kassel, 24. Juli. [Verurtheilung.] Gestern ist vom kurfürstlichen Kriegsgerichte den Mitgliedern des Criminalsenats des Obergerichts zu Rotenburg das Erkenntniß in der gegen sie anhängigen Untersuchungssache eröffnet worden. Zwei Obergerichtsräthe und ein Assessor sind jeder zu sieben Monaten, der Staatsprocurator zu neun Monaten Festungsstrafe verurtheilt worden. Sie hatten bekanntlich im Herbst vorigen Jahres eine Anordnung des damaligen Oberbefehlshabers, wodurch der Verwaltungsbeamte in Rotenburg suspendirt und ein anderer mit Versehung von dessen Stelle beauftragt worden war, nicht als zu Recht bestehend anerkannt und den von der Militairgewalt Ernannten, als er das Amt antreten wollte, in Anklagestand versetzt und zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Wiesbaden, 25. Juli. Se. Hoh. der Herzog brachte seinen gestrigen Geburtstag auf der „Platte" zu. Gestern und heute waren zum Besuche am herzoglichen Hofe JJ. HH. die Prinzessin Marie von Anhalt-Deßau, Mutter Ihrer Hoh. der Frau Herzogin Adelheid, mit Prinzessinnen Töchtern, sowie Prinz Wilhelm von Anhalt-Deßau hier anwesend. — Gestern wurde auch der neu erbaute Tempel auf dem Neroberg festlich eingeweiht.

Frankfurt, 24. Juli. Der kais. Oesterr. Bundespräsidialgesandte Graf Thun wird in der nächsten Woche eine 14tägige Urlaubsreise nach Wien und seinen Gütern in Böhmen antreten. (Fr. J.)

⊙ **Frankfurt**, 26. Juli. Die verschiedenen Ausschüsse arbeiten mit erhöhter Thätigkeit, doch sind noch keine Berichte wieder zur Vorlage gekommen. Die nächste Sitzung des Bundestages dürfte in der nächsten Woche angesetzt werden. — Der Preußische Gesandte, General v. Rochow, gab gestern und heute große Diners, zu denen die sämmtlichen Bundestagsgesandten und die Mitglieder der Militair-Commission nebst einigen höheren Preußischen Stabsoffizieren gezogen waren.

♈ **Frankfurt**, 26. Juli. [Notizen.] Fürst Metternich wird hier erwartet. Er gedenkt sich an den Hof von Homburg zu begeben und dort acht Tage zu verweilen. Zu gleicher Zeit dürften mehrere Souveraine der Nachbarstaaten dort eintreffen. Auch König Ludwig von Baiern wird in Homburg erwartet, ebenso der Großherzog von Darmstadt.

Was ich Ihnen neulich über unsere laue Regierung schrieb, findet heute seine Bestätigung darin, daß an unserem Polizeigerichte der Verbreiter des berüchtigten „Seilerliedes" deshalb freigegeben wurde, weil er behauptet, die 400 Liederexemplare, die bei der Arrestation des Delinquenten noch naß waren, auf der Straße gefunden zu haben. Unsere Polizei glaubt das! —

Gotha, 22. Juli. Der frühere Graf Heinrich LXIX. von Reuß-Köstritz, der in neuester Zeit den Fürstentitel angenommen, hat seinen bleibenden Aufenthalt in unserer Stadt genommen.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 22. Juli. [Kulemann. Landtag.] Kürzlich ist von Mitgliedern der Mariengemeinde zu Lemgo, die noch nicht zu der Neuen Evangelischen Gemeinde übergetreten, die Bitte um Entfernung des Pastor Kulemann aus dem Pfarramte ihrer Gemeinde an des Fürsten Durchlaucht gegangen. Also auch dieses demokratische Früchtchen von 1848 abgefallen! Man ist auf die Entscheidung Sr. Durchlaucht und Hochdero Regierung im Lande sehr gespannt. Schulgesetz, Seminar, Kulemann — und der um Alles sich schlingende, Alles zusammenschnürende Leitfaden! — Der Landtag hat den Gesetzentwurf der Regierung, wonach der Pfarrzwang zwischen den Lutheranern, Reformirten und Katholiken im Lande mit Ausnahme der Neuen Evangelischen Gemeinde aufgehoben werden sollte, verworfen und sich dann am 5. d. M. bis zum 1. Nov. vertagt.

Bückeburg, 24. Juli. Der Fürstliche Cabinetsrath Victor Strauß ist vor Kurzem durch den Kaiser von Oesterreich in den Adelsstand erhoben worden.

Schwerin, 25. Juli. [Zur Presse.] Durch Ministerial-Erlaß vom 17. wird auf Grund der bekannten Verordnung vom 12. d. M., betreffend die Unterdrückung von Zeitschriften, nach eingeholter specieller landesherrlicher Genehmigung, das fernere Erscheinen der bisher zu Wismar herausgegebenen „Mecklenburgischen Dorfzeitung" und des bisher zu Rostock herausgegebenen „Reformblattes für beide Mecklenburg" untersagt.

Kiel, 24. Juli. Die „H. N." schreiben: Einer auf privatem Wege von Kopenhagen hier eingetroffenen, wohl nicht ganz unbegründeten Nachricht zufolge gedenkt das neue Dänische Ministerium die proscribirten Schleswiger, mit Ausnahme der Augustenburger Fürsten und der Familien derselben, mit einer Amnestie zu beschenken.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris**, 25. Juli. [Parlamentarisches; Abreisen; Constantinopel.] Die allgemeine Berathung über die Gemeinde-Organisation ist bereits geschlossen. Diese Eile erklärt sich am Natürlichsten aus dem Bewußtsein aller Repräsentanten, daß es, bei Lichte besehen, eine Abgeschmackheit sei, ein organisches Gesetz von einer Wichtigkeit, wie das in Rede stehende, zu entwerfen, so lange die Verfassung und die ganze gouvernementale Maschine in Frage gestellt wird. Ich zweifle daran, daß es zu einer zweiten Lesung kommen, und daß von jetzt an die Assemblee Sinn und Zeit dafür haben wird, sich mit etwas anderm Wichtigen — das Budget ausgenommen — zu beschäftigen, als mit Fragen, welche in unmittelbarer Beziehung zu dem Schlußspectakelstück der ersten Präsidentschaft der Republik stehen. Zu diesen Fragen gehören die von der Dauer des gegenwärtigen Cabinettes und die der Vertagung der Assemblée. Daß L. Napoleon die Demission seiner Minister nicht angenommen hat, wird fast überall gebilligt, weil die von dem Helden von Clichy, dem Advocaten Baze, ersonnene motivirte Tagesordnung eine dumme Schikane, und die Majorität, die sie votirte, eine unansehnliche war. Daß der Präsident noch einen andern Grund hatte, entgeht dem Publicum. Er konnte schicklicher Weise sein Cabinet nicht in Folge eines Votums aufgeben, das in der That nur den Eifer seiner Minister für seine Sache constatirt, und vielmehr gegen ihn als gegen L. Faucher gerichtet war. Die Stunden dieses Letzteren sind nichtsdestoweniger gezählt. Sein Ministerium wird die Ferien der Assemblée überdauern, vorausgesetzt, es treten keine ganz unerwarteten Umstände ein, und dann einem andern Platz machen, vor welchem die zweite Discussion über die Verfassungs-Durchsicht stattfinden und die Modification des Wahlgesetzes verhandelt werden wird.

Die Vertagungsfrage wird wichtig durch die andere damit verknüpfte von der Ernennung einer Ueberwachungs-Commission. Daß diese großen Theils aus Feinden des Präsidenten zusammengesetzt werden würde, versteht sich von selbst. Das aber könnte uns weit führen. Eine zweite — und jedenfalls reichlich vermehrte — Auflage der Stänkereien im vorigen Jahre dürfte ganz andere Consequenzen haben als damals, wo der entscheidende Moment noch fern war. Ich kenne Repräsentanten, die nicht zu den Freunden des Elysée gehören, aber dennoch einen Ueberwachungs-Ausschuß für die größte Gefahr halten. Vielleicht übertreiben sie, aber wer möchte dafür einstehen?

Die gemäßigten Männer der Assemblée hoffen noch, daß die Sitzungen bloß „suspendirt" werden, um der Nothwendigkeit zu entgehen, einen Ausschuß zu ernennen. Mir scheint dies aber sehr zweifelhaft zu sein.

Molé und Thiers haben bereits zum Wanderstab gegriffen. Der Aufenthalt des Letzteren in den Pyrenäen wird nicht von langer Dauer sein, da der Ehrenwerthe in Deutschland erwartet wird.

Aus Konstantinopel sind Depeschen von Hrn. La Valette angekommen. Der Sultan hat in die Bildung einer Commission zur Erforschung der Streitfrage von den heiligen Stätten eingewilligt. In dieser Commission wird Frankreich durch die Herren Botta und Scheffer, die Türkei durch Emin-Effendi und Aristurky vertreten. Letzterer ist Grieche und einer der eifrigsten Partisanen Rußlands.

Die jüngsten Nachrichten aus Rom sprechen von zahlreichen Emigrationen — insbesondere aus den vornehmen Ständen — welche in diesem Augenblicke die ewige Stadt entvölkern.

** **Paris**, 25. Juli. [Nationalversammlung. Sardinen. Unruhen zu Toulouse. Vermischtes.] Die letzten Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung tragen deutlich den Stempel der Prorogation; gestern sprach Herr Poujoulat über das Gemeindegesetz und war im Ganzen eigentlich einverstanden mit den Decentralisations-Ideen, welche die montagnardistischen Redner am Tage vorher entwickelt hatten, dann wurde das Gesetz kurzweg zur zweiten Lesung angenommen. Heute kam eigentlich gar nichts vor, schläfrig stimmten die Herren ab über verschiedene gleichgültige, d. h. nicht politische, Maaßregeln. Dagegen war die Commission der Vertagung äußerst thätig, und die Parteivereine unterhandelten über die Bildung des Ferienausschusses. Die Legitimisten in der Rue Rivoli und die Bonapartisten in der Rue Pyramides sollen sich über eine gleiche Anzahl Mitglieder geeinigt haben; ausgeschlossen aber sind alle, welche gegen die Revision gestimmt haben. Ich weiß nicht, ob's wahr ist, aber man versichert mich, alle Fractionen der republikanischen Partei unterhandelten mit einander, um zur Präsidentschaftswahl 1852 einen gemeinsamen Candidaten aufzustellen. Möchte ein schweres Stück Arbeit sein.

Hier sende ich Ihnen das Programm der Festlichkeiten, welche die Stadt Paris den Londoner Ausstellungscommissairen geben wird. Sonnabend, 2. August: Bankett im Stadthause; großes Concert. Sonntag, 3. August: Besuch in Versailles. Montag, 4. August: Großes Fest im Schlosse Saint-Cloud. Dienstag, 5. August: Großer Ball im Stadthause. Mittwoch 6. August: Marsfeld. — Ein Decret des Präsidenten ruft die conseils généraux auf den 25. August zusammen, sie werden bis zum 1. September sitzen. Das Diöcesan-Capitel zu Arras hat den Canonicus Planque mit der Gedächtnißrede für den Cardinal-Bischof Latour d'Auvergne beauftragt. — Gegen Ende Octobers wird die Königin-Mutter von Spanien in Paris erwartet. — An den Küsten der Bretagne fängt man seit einiger Zeit eine ganz besondere Sorte von Sardinen, die man dort bisher noch nie gesehen; sie sind oft bis zwanzig Centimètres lang, der Rücken goldig, der Bauch silbern, sehr langflossig, die Flossen hellblau, Fleisch leicht röthlich, Geschmack ausgezeichnet fein. Man meint, es sei dieser ausgezeichnete Fisch bisher an irgend einer Küste stabil gewesen und jetzt durch irgend eine unbekannte Ursache zur Auswanderung gezwungen worden. Leicht auf Kohlen geröstet, hat dieser Fisch einen außerordentlichen Wohlgeschmack.

— Der General Baraguay d'Hilliers hat einen Brief an seine Wähler des Departements der Doubs erlassen, in welchem er den Rücktritt von seinem Commando von Paris erklärt. Als Grund seiner Demission giebt er die Unvereinbarkeit seiner Eigenschaft als Repräsentant mit der Stellung eines Oberbefehlshabers der Armee von Paris an; er habe geglaubt, daß er seinen Wählern das Opfer seiner Befehlshaberstelle schuldig sei. — Der Seine-Präfect hat von dem Vice-Präsidenten der Londoner Expositions-Commission, Lord Granville, ein Schreiben erhalten, in welchem derselbe anzeigt, daß er die Einladung zu den Festlichkeiten, welche die Stadt Paris der Commission geben wird, annehme. — Man vernimmt, daß das ganze diplomatische Corps zu dem großen Feste, welches die Stadt Paris dem Comité der Londoner Ausstellung geben wird, eingeladen worden ist. — Der Oesterreichische Contre-Admiral Salewsky ist hier angekommen; derselbe beabsichtigt, die verschiedenen Französischen Häfen zu besuchen.

— In Toulouse haben einige Unruhen stattgefunden. Am 19. spät Abends nach dem Schlusse der Kaffeehäuser zog eine große Zahl von Leuten nach dem Platze von Clairedon und begann daselbst zu singen. Die Aufforderungen des Polizei-Commissars, Haimann, die öffentliche Ruhe nicht zu stören, blieben unbeachtet, so daß dieser Militair vom Capitoul requirirte und nun mit Gewalt den Platz von den Widerstrebenden säuberte. Es mußten indessen zwei Individuen verhaftet werden, Jean Laval und Honoré Duban. Tags darauf, am Sonntag, begannen ähnliche Zusammenrottungen in den Kaffeehäusern der Vorstadt St. Cyprian, so daß die Behörde zum Auseinandergehen auffordern und, da dies wiederum ohne Erfolg blieb, etwa zwanzig Verhaftungen vornehmen mußte. Die Verhafteten sind Leute, welche wegen ihrer exaltirt socialistischen Meinungen bekannt sind.

— Die geringen Veränderungen des dieswöchentlichen Bankberichts sind nicht sehr günstig, das Portefeuille ist ½ Million geringer, der Baarvorrath 3½ Millionen und der Notenumlauf 2 Millionen mehr, das Schatzguthaben beträgt jetzt 113 Millionen, also wieder 3 Millionen mehr.

Paris, Sonnabend, 26. Juli, Abends 8 Uhr. (Tel. C.-B.) **In den Majoritätsvereinen wurde über die während der Ferien zu ernennende Permanenz-Commission unterhandelt.**

Großbritannien.

♉ **London**, 25. Juli. [Parlaments-Verhandlungen. Judenmeetings in London und Greenwich.] Im Unterhause zeigt Herr B. Hall an, daß die Wähler von Greenwich beschlossen haben, eine Bittschrift ans Parlament einzureichen; da die weitere Erörterung über die Frage des Alderman Salomons auf Montag vertagt worden ist, so will die Wähler-Commission von Greenwich an dem genannten Tage vor den Schranken des Unterhauses erscheinen. Man schreitet dann zur Berathung über die dritte Lesung der Zoll-Bill. Hr. Herries beantragt eine Bitte an die Königin, in der Ihre Majestät ersucht werden sollte, Navigations-Gesetze in Anwendung zu bringen, kraft deren es erlaubt werde, zum Schutze der Englischen Schifffahrts-Interessen Repressalien und andere Maaßregeln gegen jene Nationen zu ergreifen, welche in Zollgebühren den einheimischen Schiffen Vortheile über die ausländischen einräumen. Der Redner entwickelt seine Gründe sehr weitläufig und weist auf den Verfall der Englischen Handelsmarine hin, den er als eine Consequenz der Aufhebung der Navigations-Acte darstellt. — Hr. Labouchère führt mehrere Documente an, aus denen hervorgeht, daß seit einigen Jahren sowohl in dem Englischen Handel als auch in der Englischen Handels-Marine ein großer Aufschwung bemerkbar ist; der Schiffbau habe auch durch die Veränderungen in den Navigations-Gesetzen nicht im Mindesten an Ausdehnung verloren. Mehrere große Nationen wären schon dem Beispiele Englands gefolgt; Verträge mit Frankreich, Belgien und Spanien seien schon eingeleitet. — Er sähe bis jetzt keinen Grund, warum Ihre Majestät von dem Ihr zustehenden Rechte Gebrauch machen sollte, Sie werde auf dieses Recht gewiß nicht verzichten, wenn die Umstände es erfordern.

Andere Redner nehmen noch an der Berathung Antheil. Herr Herries nimmt seinen Antrag zurück, und die Bill wird zum dritten Male verlesen. —

Die Wähler von Greenwich haben gestern ein sehr zahlreiches Meeting abgehalten, um sich über die Petition ans Parlament zu verständigen, in der sie verlangen, durch einen Ausschuß an der Schranke des Unterhauses zu erscheinen und daselbst gehört zu werden.

Die Ankunft des Juden Salomons wird mit Beifall vernommen; der Alderman nimmt das Wort und erklärt, daß er in dem Entschlusse verharre, seine Rechte zu verfechten; er habe zwei Vorladungen erhalten, weil er unbefugt im Parlamente das Wort geführt; er hofft, daß diese Frage bald durch einen richterlichen Ausspruch entschieden werde.

Die Motion der Bitte ans Parlament wird mit Jubel empfangen, und ein Votum der Dankbarkeit belohnt Salomons für die Mühe, die er bei der Vertheidigung der Rechte seiner Wähler unternommen.

Der Banquier v. Rothschild hatte gestern eine Zusammenkunft mit seinen Wählern in der London-Taverne. Natürlich war auch Salomons zugegen.

Hr. Lionel v. Rothschild bestieg die Tribüne, setzte das Mißverständniß auseinander, das zwischen dem durch die Wähler vorgestellten Lande und dem Parlamente in Betreff des Abschwörungs-Eides besteht; er erklärt dann, daß es ihm bei dieser Zusammenkunft vorzüglich darum zu thun sei, seine Wähler um Rath und die Mittel zu befragen, durch welche sie zu einer thätigen Ausübung ihrer politischen Rechte gelangen könnten.

Nachdem noch Andere über denselben Gegenstand gesprochen, beantragt Hr. Dillon folgende Resolution:

„Da das Oberhaus durch sein fünfmaliges Verwerfen eines mit der Zustimmung der Krone im Unterhause angenommenen Gesetz-Antrages die Rechte der Wähler in hohem Grade schmälert; da ferner nur eine willkürliche und gewaltsame Auslegung den Abschwörungs-Eid in ein christliches Glaubensbekenntniß hat verwandeln können, so ersuchen die Wähler der Hauptstadt Lord Russell, er möge in seiner Eigenschaft als Minister im Oberhause die Abschaffung des Abschwörungs-Eides beantragen lassen."

Hr. Noël beantragt noch einen Entschluß, laut dem die Wähler sich verpflichten, Rothschild seinen Parlaments-Sitz unversehrt zu erhalten.

Salomons erklärt auch hier, daß er mit Freuden vor dem Gerichte erscheinen werde, da ihn die Theilnahme und das wohlverstandene Landesgesetz unterstütze. — Hr. Antley sprach noch einige Worte zu Gunsten Lord Russell's und bestrebte sich, die ungerechten Vorwürfe zu widerlegen, die bei der Prüfung der Juden-Bill diesem Minister zu wiederholten Malen gemacht worden seien. Lord Russell sei ein Staatsmann, dem Englands politische und religiöse Freiheit großen Dank schuldig ist. — Schließlich wird noch eine Petition votirt, die vom Unterhause eine möglichst schnelle Aufhebung des Abschwörungs-Eides verlangt.

— Die zu Belfast versammelte Synode der „reformirten presbyterianischen Kirche in Irland" hat nicht nur die vielbesprochenen päpstlichen Rescripte und das Papstthum überhaupt, sondern auch alle katholikenfreundlichen Schritte aller bisherigen Regierungen Englands seit Karl II., die Anstellung katholischer Priester in den Britischen Colonieen und die Unterstützung des Maynooth-Seminars für verwerflich erklärt. Dagegen kann sie die anglikanische Opposition gegen den Papst und die Basis der Titel-Bill eben so wenig billigen. Daß der Papst die Suprematie der Krone oder die Privilegien der anglikanischen Bischöfe verletzt habe, sei kein Grund zur Opposition; denn diese Bischöfe seien eine Klasse von Beamten, von denen weder die heilige Schrift, noch die Kirche Christi in den ersten Jahrhunderten etwas wisse. — Die Regierung hat ein Kriegsschiff nach der Küste von Toscana beordert, um die Leiche Lalor Sheil's von Florenz nach Irland zu bringen. In Dublin hat sich ein Subscriptions-Comité gebildet, um dem verstorbenen Staatsmann ein Denkmal zu errichten.

London, Sonnabend den 26. Juli, Nachmittag 5 Uhr 30 Minuten. (T. C.-B.) **Die Titel-Bill ist in einer Comité-Berathung des Oberhauses angenommen worden. Das fällige Dampfschiff aus New-York ist eingetroffen.**

Italien.

Mailand, 20. Juli. [Verschärfter Belagerungszustand.] Es ist hier eine Proclamation des F.-M. Radetzky an die Bewohner des Lombardisch-Venetianischen Königreichs eingetroffen, wodurch der volle Inhalt des Proclams vom 10. März 1849 wieder in volle Wirksamkeit tritt und jede Milde des Belagerungszustandes aufzuhören hat. Die Strenge des Erlasses ist durch die neuen Regungen der Revolutionspartei hervorgerufen.

— In Pisa starb dieser Tage ein junger Mann, welcher die Assistenz des Geistlichen verweigert hatte, vorgebend, er habe sich mit dem Jenseits schon abgefunden. Aus Furcht jedoch, er möchte nicht in geweihter Erde begraben werden, hatte er einen Freund ersucht, auch nach seinem Tode bis zu seinem Begräbnisse ihn nicht zu verlassen. Der Freund blieb und begleitete die Leiche bis in die Todtenkammer, bei derselben Wache haltend. In der Nacht erschien plötzlich eine Gestalt in einem weißen Mantel, welche sich dem Todten näherte, ohne auf den Lebenden zu achten. Dieser zog eine Pistole und streckte die Gestalt mit einem Schusse nieder. Der herbeieilenden Gendarmerie gab der Freund auf die Frage:

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 28. Juli 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel: Frau Gräfin v. Kielmansegge mit Tochter, aus Gültzow; von Rieben, Landrath, mit Frau, aus Galenbeck; Mr. Pigne, Esq., aus London; Ritter v. Kontski, Kammer-Pianist Sr. Maj. des Königs von Preußen, aus Krakau; Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Marie zu Lichtenstein aus Wien; Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Esterhazy aus Wien. — Hotel des Princes: Fr. Gräfin v. Moltke, Rittergutsbesitzerin, aus Gützkow; Frl. v. Kobbe, Rittergutsbesitzerin, aus Gützkow; Fr. Gräfin Eichstedt-Peterswaldt, Rittergutsbesitzerin, aus Peterswaldt; Baron v. Ungern-Sternberg, Rittergutsbesitzer, aus Riga. — Hotel de Petersbourg: von der Hagen, Regierungsrath, mit Sohn, aus Stettin; v. Bülow, Regierungsrath und Rittergutsbesitzer, aus Rieth. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Ambrozy, K. K. Kämmerer und Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Gyarmata; v. Dewitz, Rittergutsbesitzer, aus Kölpin; Freiherr v. Gyllenstjerna, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Malmö. — Schlösser's Hotel: Thym, Ritterschaftsrath und Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Segeletz; v. Tettenborn, Ritterschaftsrath und Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Reichenberg; v. Kalkreuth, Oberst a. D., aus Potsdam; v. Holtzendorf, Pr.-Lieut. a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Carlstein. — Dierbach's Hotel: v. Röseke, Rittergutsbesitzer, aus Wartin.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 26. Juli. 12¾ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt-Deßau. 2¾ Uhr von Potsdam: Staatsminister a. D. von Ladenberg. 3¼ Uhr: Der Französische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe, A. Lefèvre. 10 Uhr nach Köln: Der K. K. Oesterreichische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe, von Prokesch-Osten.

27. Juli. 12¾ Uhr von Potsdam: Se. Hoh. Prinz Wilhelm von Baden; zurück 2 Uhr. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich; zurück 7¾ Uhr.

— Der General-Lieutenant a. D. Graf Henckel v. Donnersmark ist von Breslau hier eingetroffen und hat sich weiter nach Frankfurt a. O. begeben. — Der K. Belgische General-Stabs-Arzt Baron Seutin ist aus Brüssel, und der Staatsminister v. Brettschneider aus Jena hier angekommen; Letzterer ist bereits wieder nach Leipzig abgereist.

— Uebermorgen, am Mittwoch, Abends 7½ Uhr, wird der General-Agent und Reiseprediger der „Evangelischen Gesellschaft", Dr. Löffel, im Local derselben (Niederlagstraße) einen Vortrag über die Thätigkeit und Wirksamkeit des fraglichen Vereins halten. Wir machen unsere Leser schon im Voraus darauf aufmerksam.

— L (E. K.-A.) Der Evangelische Bücher-Verein, von dessen Zweck und Gedeihen schon früher in diesen Blättern die Rede war, hat eben einen Bericht über den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit herausgegeben, woraus wir Folgendes entnehmen:

Der Verein hat von seiner Entstehung im Sommer 1845 bis zum Ende Mai 1851 producirt 93,200 Bücher und davon in derselben Zeit verkauft 51,804. Nach Büchern vertheilt, stellt sich der Absatz folgendermaßen: Luther's großer Kathechismus 7450 Exemplare, Luthers Hauspostille 6600 E., Speners Erklärung der christlichen Lehren 6856, Müllers geistliche Erquickungsstunden 11,657, Concordia oder Bekenntnißschriften der evangelischen Kirche 4704, Arndts wahres Christenthum 10,064, Gebetbuch 5356, Bunyan's christlicher Pilger 2009, Unverfälschter Liedersegen 1173, Müllers Herzensspiegel 501, Herzbergers Postille 216.

Nach Jahren vertheilt sich der Absatz folgendermaßen, wobei natürlich nicht nur die Zeitverhältnisse, sondern auch die Production selbst in Betracht kommt. Im Anfang waren weniger Bücher vorräthig und konnten also auch nur weniger verkauft werden als später, während zugleich das Jahr 1848 auch hier seinen Fluch bewährte. Es wurden verkauft im Jahre 1845: 169 Exemplare — 1846: 5600 Exempl. — 1847: 9255 Exempl. — 1848: 5115 Exempl. — 1849: 10,8[illegible]0 Exempl. — 1850: 14,119 Exempl. — 1851 bis Ende Mai: 9726 Exempl. Dazu kommen im Laufe des Juni noch über 2000 Exemplare, so daß der voraussichtliche Absatz für dieses Jahr auf etwa 20,000, der Gesammtabsatz seit 1845 bis Ende dieses Jahres auf etwa 65,000 Bücher anzuschlagen sein wird. Rechnet man aber auf jedes Buch auch nur 10 Leser oder Hörer, so wären am Ende dieses Jahres 650,000 evangelische Brüder Jahr aus Jahr ein schon allein durch den Evangelischen Bücher-Verein an ihrem eigenen oder des Nachbars Heerd mit gesunder, nahrhafter evangelischer Speise versorgt.

— Für den Bau der evangelischen Kirche zu Rosenberg in Ober-Schlesien, der sogenannten Pfennigkirche, sind nach dem Ausweis vom 21. Juli d. J. bis jetzt eingegangen 2,224,693 Pfennige, zu welcher Summe auch die Leser unserer Zeitung besonders reichlich beigesteuert haben. Der Bau schreitet rüstig vorwärts, und die Unternehmer hoffen auf weitere Beisteuern.

— Das Berliner Veteranen-Jäger-Corps aus den Jahren 1813, 14 und 15 hat sich in seiner Plenar-Versammlung im Mai a. c. dahin entschieden, die Bildung eines jungen Kriegervereins, bestehend aus ehemaligen Militairs, die mit Dienstauszeichnung entlassen sind, und Denen, welche 1848 und 49 mit Gott für König und Vaterland, für Gesetz und Ordnung ehrenvoll gekämpft haben und dem stehenden Heere nicht mehr angehören, zu veranlassen und diesen als eine besondere Abtheilung dem Corps einzuverleiben. Das ist ein ehrenwerther, zeitgemäßer Entschluß, dem wir das beste Gedeihen und baldige Verwirklichung wünschen. Es war ein herrlicher Geist, der unsere Kämpfer, die sich auf unseres unvergeßlichen Königs Friedrich Wilhelm's III. Ruf unter seine Fahnen zum Kampf mit Gott für den König und das Vaterland schaarten, zum Siegen und Sterben beseelte. Möge der Geist auch über unsere jüngere Generation walten, und die ruhmreiche Heldenzeit der Jahre 1813 — 1815 in stetem Andenken zur Nacheiferung fortleben.

— Die „Sp. Ztg." schreibt in Bezug auf die Sonntagsfeier: Den Wünschen in Bezug auf eine strengere Sonntagsheiligung steht namentlich auf dem platten Lande dadurch ein Hinderniß entgegen, daß Tagelöhner und sonstige abhängige Personen, welche während der Wochentage für ihren Brodherrn beschäftigt sind, den Sonntag gewöhnlich zur Bestellung ihres Gartens oder Kartoffelfeldes benutzen, weil ihnen eben in den Wochentagen keine Zeit dazu übrig bleibt. Es ist in dieser Beziehung nun der Vorschlag gemacht worden, die Brodherren der Tagelöhner und Arbeiter auf dem Lande zu veranlassen, den Letzteren den Sonnabend Nachmittag ohne Lohnverkürzung zur Bestellung ihrer Gärten und Kartoffelfelder frei zu geben. Gleichzeitig soll in Vorschlag gebracht worden sein, daß das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten sich durch das Landes-Oekonomie-Collegium mit den in den Provinzen bestehenden landwirthschaftlichen Vereinen in Betreff der Ausführung dieses Vorschlages in Correspondenz setzen möge, wozu auch, dem Vernehmen nach, die erforderlichen Einleitungen bereits getroffen sein dürften.

— Wir haben vor einigen Tagen in kurzer Hindeutung des großartigen Beitrages erwähnt, — einer Prachtbibel —, welchen der Besitzer der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei, Herr Rudolph Decker, zu der Londoner Industrie-Ausstellung gesandt hat, ein Werk, das gegenwärtig wohl schwerlich seines Gleichen finden dürfte. Auf die Aufforderung des Handels-Ministeriums, die an die Gewerbtreibenden unseres Vaterlandes erging, sich an der Industrie-Ausstellung durch Einsendung der Erzeugnisse ihres Fleißes zu betheiligen, beschloß Herr Decker, dazu einen besonderen Prachtdruck zu veranstalten, und am Sonntag den 17. März 1850 stand es fest bei ihm, dazu das Neue Testament nach der Uebersetzung Luther's und nach der letzten Ausgabe vom Jahr 1545 zu wählen. Das Format wurde in groß Folio, auf 23 Zoll Höhe und 16 Zoll Breite festgestellt; unter besonderer Leitung des Herrn Decker wurde der Druck ausgeführt und nach einem Jahre vollendet, die Zeichnung der Typen und die Einrichtung des Satzes sind ebenfalls von ihm selbst. Nur Einhundert Bogen Papier wurden für jeden Druckbogen zum Druck gegeben, so daß ungefähr 70 bis 80 vollständig gute 110 Bogen starke Exemplare aus der Arbeit gekommen sind, welche sämmtlich fortlaufende Nummern erhielten. Se. Majestät unser Allergnädigster König und Ihre Majestät die Königin von Groß-Britannien haben die Dedication huldvollst angenommen. Die Zeichnungen der Anfangsbuchstaben sind von A. Müller, die der Compositionen der 6 historischen Illustrationen sind von Cornelius und Kaulbach durch L. Burger für den Holzschnitt ausgeführt. Die Holzschnitte in ganzer Foliogröße sind vom Professor Unzelmann, A. Vogel und O. Vogel. Die Metallverzierungen auf den Deckeln und die Krampen sind von Netto in getriebener Arbeit ausgeführt und der Einband von dem Hofbuchbinder Vogt. Ein Exemplar dieses großartigen Prachtwerkes liegt auf der hiesigen Königlichen Bibliothek zur Ansicht aus. Die Herstellungskosten stellen sich pro Exemplar auf 291 Thlr. 20 Sgr., zu welchem Preise das Werk käuflich von der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei erlassen wird.

— V Um den Oelbedarf für die Lampen zu ersparen, beeilt sich heute unsere Zeitung noch vor der Sonnenfinsterniß unter die Presse zu kommen, Zuschauer kann also erst morgen darüber berichten. Jetzt, um 1 Uhr Mittags, wandern bereits Schaaren unserer schaulustigen Berliner, männliche, weibliche und kindliche, diese Letzteren hinter Vätern und Müttern im unvermeidlichen Korbwäglein nachgeschleppt, zu den Thoren hinaus. Der stärkste Zug geht nach unserm heimathlichem Chimborasso, dem Kreuzberg, um dort dem verfinsterten Gestirn 150 Fuß näher zu sein. Aus vielen Taschen der astronomischen Wallfahrer blicken dunkle Flaschen hervor. Bekanntlich darf man die angenblendende Natur-Erscheinung nicht durch helle Gläser anschauen. Es wäre also unvorsichtig, wollte man aus dem Vorhandensein jener Flaschen darauf schließen, daß die astronomischen Dilettanten heute „in's Glas", will sagen in die „Stange" Weißbier, sehen werden. Nur durch das Glas. —

— Schachwuth. Anknüpfend an das in diesen Tagen für uns Deutsche so glorreich ausgefochtene Schachturnier, erlauben wir uns, im Nachstehenden unsern Lesern eine von der Schachwuth der Engländer zeugende Mittheilung zu machen. Capitain Thomas in London erhielt gegen das Ende 1849 die Ordre, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung abzureisen, was ihn in Verzweiflung setzte, weil er eine mit Herrn Williamson vor sechs Monaten angefangene Schachpartie nicht beendigen konnte. Die beiden Gegner verabredeten, die Partie schriftlich fortzusetzen. Sie hatten einige Züge mit einander gewechselt, als der Capitain Thomas in einem Scharmützel mit den Kaffern verwundet wurde und zwei Monate darauf zu Cape-Town starb. Während seines Krankenlagers beschäftigte er sich mit nichts Anderem, als mit seiner Correspondenzpartie und entwarf ein umfassendes Memoire, in welchem er alle wahrscheinlichen und möglichen Züge seines Gegners bis zum Schlusse der Partie berechnete. Als er fühlte, daß sein Ende herannahe, beauftragte er testamentarisch einen seiner Freunde und Mitglied des Londoner Royal-Schachclubs, die Partie mit Herrn Williamson nach den ihm vermachten Anweisungen fortzusetzen. Herr Williamson nahm das Anerbieten an, und nach einem dreimonatlichen Kampfe zwischen ihm und dem Testamentsvollstrecker, der das lebhafteste Interesse der Englischen Schachspieler erregte, wurde vor wenigen Tagen der Letztere als Sieger erklärt.

— V Der „Donnersberg" hat am 23. d. M. seinem Namen alle Ehre gemacht. Aus Mannheim schreibt man, daß von jenem überrheinischen Berge und von Heidelberg her mehrere Gewitter aufzogen, die um 10 Uhr Abends mit einem der heftigsten Orkane zum Ausbruch kamen. Der Sturm knickte mannsdicke Bäume wie dünne Halme. Im Mannheimer Schloßgarten waren mehrere Spaziergänger in Gefahr, von den stürzenden Bäumen erschlagen zu werden. Mehrere Wege sind von den niedergeschmetterten Stämmen förmlich verbarrikadirt. Die Waggons auf den Schienen der Eisenbahn wurden hin- und hergeschleudert — „kleinere Schabernacke" nicht gerechnet, fügt der Mannheimer Bericht hinzu. Auch weiter hinunter am Rhein, z. B. in Koblenz, hatte man an demselben Abend ein heftiges Gewitter und sehr starken Regen. Ein solcher „überrheinischer Sturm" hat auch in Württemberg hineingebraust und zwar mit Donner und Blitz. Ein Mann im Dorfe Uttenweiler schaute bei dem Gewitter zum Fenster hinaus. Der Blitz fuhr am Hause und ihm selbst hinunter, wobei er einen starken Stoß am Kopfe und eine schmerzhafte Strömung die linke Seite hinab fühlte, ihm eine Zehe am linken Fuß weggerissen wurde und er betäubt zu Boden stürzte. Der „Schwäbische Mercur" erzählt ganz ernsthaft, der Mann habe, als er wieder zu sich kam, seine Zehe wie abgeschnitten auf dem Fußboden der Kammer wiedergefunden. Daß der Blitz solche abschneidende Wirkung äußert, erfährt Zuschauer zum Erstenmale.

— V In der Maschinenfabrik unseres thätigen Mitbürgers Borsig werden jetzt 2 Locomotiven für die Köln-Mindener Eisenbahn erbaut, die für die Schnellzüge bestimmt sind, und mit denen man eine Meile in fünf Minuten zurücklegen zu können gedenkt.

— V Vor Kurzem wurde der in Schöneberg wohnende Schlächter Hacker durch seinen Barbier in die Lippe geschnitten. Wenige Tage darauf starb der Mann am Brande, der sich aus der unbedeutenden Wunde entwickelte. Er ist heute früh begraben.

was geschehen sei? die Antwort: er habe den Teufel erschossen, welcher gekommen sei, seinen todten Freund zu holen. Der angebliche Teufel wurde untersucht, und man erkannte in ihm den Glöckner. Die Sache kam vor die k. k. Oesterreichische Militairbehörde, welche den Thäter freisprach.

Spanien.

Madrid, Sonnabend den 26. Juli. (T. C.-B.) **Der Senat hat gestern mit 59 gegen 19 Stimmen das Schulden-Reglement angenommen. Man erwartet zum Dienstag dessen Bekanntmachung.**

Portugal.

[Aufstand in Beja.] Englische Blätter enthalten Nachrichten aus Portugal bis zum 19. d. M., die von einem Aufstande in Beja sprechen, den sie von vorn herein für unpolitisch erklären, im Verfolg aber für ein Manöver Thomar's halten wollen.

Die Englischen Blätter enthalten folgende Briefe: Lissabon, den 19. Juli. Sie werden vielleicht erfahren haben, daß unter den Truppen der Garnison von Beja einige Unruhen vorgefallen sind; ich beeile mich, Ihnen zu versichern, daß dieselben keinen politischen Charakter tragen. Die Ruhestörer, etwa 200 an der Zahl, sind Soldaten, denen der Schmuggelhandel mit Wein und Oel einen nicht geringen Gewinn brachte, und die nun auf einmal durch die Ankunft eines neuen Obersten in der Ausübung ihrer Industrie gestört, sich zu Excessen haben verleiten lassen.

Der Civil-Gouverneur von Beja wurde gezwungen, die Stadt zu verlassen, man vermuthet sogar, daß diese Unruhen von einigen Intriguanten zu Thomar's Vortheil ausgebeutet worden sind, um die Soldaten gegen progressistische Offiziere aufzuhetzen. Sehr viele Verhaftungen sind vorgenommen worden, und die Strenge, mit welcher der Gouverneur verfährt, wird den Ruhestörern wahrscheinlich alle Lust zu ähnlichen Vorgängen rauben.

Man glaubt allgemein, daß Silva Cabral oder sein Bruder, der Graf Thomar, dahinter stecke, doch ist, ungeachtet aller Kabalen und verunglimpfenden Gerüchte, die Anhänglichkeit an Saldanha und die Regierung unläugbar.

Graf Lavradio hat den Gesandtschafts-Posten am Londoner Hofe angenommen, der Bischof von Algarve versagt aber seine Mitwirkung als Justizminister. Die ersten Schritte zur Bildung der Wahl-Collegien werden schon gethan, auch soll der Priesterstand wieder in den Besitz des activen und passiven Wahlrechtes treten. Die Zahl der Wähler wird vermindert: früher kam ein Wähler auf je 150 Behausungen, jetzt kommt einer auf je 300; die Familienväter müssen sich ausweisen, daß sie einen Census zahlen, und ein Gewerb rechtmäßig betreiben, das ihnen, laut der Charte, 100 Milreis einbringt.

Wechsel-Cours auf London, 3 Mon., 54¼ — ⅜; Paris 530; Amsterdam 42¾; auf Hamburg 48⅜. Seit einigen Tagen sind die Geschäfte sehr beschränkt und die Papiere selten.

Oporto, 20. Juli.

Auf dem politischen Horizonte herrscht hier vollkommene Ruhe, sogar die bevorstehenden Wahlen erregen kaum einige Neugierde, und man ist im Allgemeinen aller der Krisen müde.

Der Handel stockt so ziemlich; es wird sehr wenig Wein abgegeben, vielleicht in der Voraussicht einer einzutretenden Ermäßigung des Ausfuhr-Zolls durch die Cortes. Nur die Preise alter Weine sind fest und sollen noch gegen den Herbst zu steigen.

Schweiz.

Bern, 21. Juli. Der Nationalrath hat heute nach einer zweitägigen Erörterung den zwischen dem Bundesrath und der K. Sardinischen Regierung geschlossenen Handelsvertrag mit 76 gegen 9 Stimmen genehmigt. — Der Bundesrath hat den Kantonen angezeigt, daß die von der Französischen Regierung früher gewährte Vergünstigung hinsichtlich des Durchpasses politischer Flüchtlinge durch Frankreich nächstens zurückgezogen werden dürfte.

Belgien.

*☾ **Brüssel,** 23. Juli. [Der König u. die politischen Flüchtlinge.] Die hiesige „Indépendance belge" meldet, daß ein Italiener (politischer Flüchtling), Zani de Ferranti, dem König Leopold bei Gelegenheit des 20sten Jahrestages seiner Thronbesteigung ein Italienisches Sonnet zugeeignet hat, unter dem Titel: La libertà erranta. Ich bin fest überzeugt, daß Belgiens König über diese und ähnliche zudringliche Ausgüsse, womit man ihn nur zu oft belästigt, lachen muß, wenn er nicht ungehalten wird. Jeden Augenblick gehen ihm allerlei solche Sachen zu, wo man ihm als dem König der Demokraten huldigt, im Gegensatz zu dem eisenfesten Kronträger von Neapel, den jene Herren den Re Bomba nennen. König Leopold weiß nur zu gut, daß auf die Demokratie, wenn sie ihm schmeichelt, das Französische Sprüchwort anzuwenden ist: qui me flatte, me gratte. Was den Hrn. Zani und seine Libertà erranta betrifft, so müssen Sie wissen, daß dieser hergelaufene Italiener es hier mit seiner Guitarre dazu gebracht hat, eine Professur am hiesigen Conservatorium zu erlangen, und daß während des Freiheits-Kampfes in Italien, wie das demokratische Jargon es nennt, der Ritter der Libertà erranta ganz ruhig in Belgien geblieben ist, vielleicht pour conte, wie die Franzosen sagen. Unter den unzähligen auswärtigen Parasiten, welche sich unter Vorwand politischen Martyrthums zu dem Belgischen Tisch herangedrängt haben, findet man zahlreiche Leute, welche platterdings ihr Land verlassen, um den Galeeren zu entgehen, abgesehen davon, daß Revolutionairs überhaupt Leute sind, die nichts zu verlieren haben.

Gegen die Französischen Abenteurer hat man nach 1830 eine förmliche Treibjagd anstellen müssen. Die Polen waren lange vor 1848 auf Null herabgesunken, und als die fahrenden Literaten und sonstige Quixote der Deutschen Revolution sich bei uns niederlassen wollten, war das Volk schon dermaßen gewitzigt, daß Nichts populärer war, als die strenge Maaßregel des Hrn. Klody, Directors der Polizei, gegen diese Eindringlinge, und Jeder lobte das Auftreten des Belgischen Carlier, als er mit den Handwerksburschen Kehraus machte, die im gastfreien Brüssel es wagten, einen Straßenkrawall zu veranstalten. Ich habe es für nothwendig erachtet, diese Stimmung des Belgischen Volks in Ihrer Zeitung zu constatiren. Es ist nicht die Polizei, es ist das Volk, in dem die conservativen Elemente, die ich später näher beleuchten werde, die Ritter der Revolution wie eine ansteckende Krankheit von sich stoßen. Hrn. Zani de Ferranti's Erguß ist also ein widerlicher und dem Könige Leopold gegenüber lächerlicher Anachronismus.

‡ **Brüssel,** 25. Juli. [Die Gräfin Bocarmé und der Erzbischof von Cincinnati.] Der „Courrier de l'Escaut" enthält Folgendes: „Am Montag Abend fand in dem Wartesaale des Kölnischen Eisenbahnhofes hier eine rührende Scene statt, die einen tiefen Eindruck bei Allen, die zugegen waren, zurücklassen wird. Die unglückliche Gräfin Ida Bocarmé, die seit der Hinrichtung des Grafen Hippolyte, ihres Sohnes, Niemanden gesehen hatte, als ihren Vetter, den Fürsten von Rheina-Wolbeck, so wie den Priester und den Vertheidiger ihres armen Sohnes, Herrn v. Paepe, wollte über Köln nach Italien reisen. In dem Augenblick, als die Gräfin in den Wartesaal trat, kam ihr ein Prälat in violetter Soutane entgegen: es war der Erzbischof von Cincinnati, der den unglücklichen Grafen Hippolyte zum Tode vorbereitet hatte; er langte so eben hier an, um nach Antwerpen weiter zu reisen, wo er sich morgen nach Amerika einschiffen wird, seine Missionsthätigkeit fortzusetzen. Die Gräfin warf sich zu den Füßen des Prälaten und bat ihn weinend um seinen Segen, ihm zugleich für das dankend, was er an ihrem Sohne gethan. Der Erzbischof, tief erschüttert, hob die tief gebeugte Mutter auf und segnete die Mutter mit derselben Hand, mit der er den Sohn gesegnet in seiner letzten Stunde. In energischen, rührenden Worten schilderte er seine Bewunderung über die christliche Ergebung und den frommen Muth, mit dem der Graf gestorben, und sprach: „ich höre, daß Sie sein sterbliches Theil in der Familiengruft beisetzen lassen; ja, Sie sind ihm das schuldig, ihm, der Sie so sehr liebte, dem man auf eine wahrhaft grausame Weise des Trostes beraubte, von seiner Mutter Abschied zu nehmen; — die Ruhe, die Resignation, mit der er gestorben, haben ihm das Recht erworben, wenigstens im Kreise der Seinen begraben zu sein." Die Scene machte einen tiefen Eindruck, alle Häupter entblößten sich vor dem großen Unglück, als der Prälat die Gräfin zu ihrem Wagen führte und sie nochmals segnete. Die Gräfin Ida hat eine Messe für ihren Sohn in der Kirche Finisterrae gestiftet." — So schreibt das Journal „Courrier de l'Escaut."

Gestern ist durch den Notar Laurent, der auch eine Rolle in dem Prozeß Bocarmé spielte, das Mobiliar des Schlosses Bitremont verkauft worden. Lydia Fougnies, die Gattin des Grafen Hippolyte, hat das Schloß Grandmetz und ihr Haus in Peruwelz ebenfalls verkaufen lassen, um die Kosten des Prozesses zu bezahlen. Die Vertheidigung kostete 56,000 Fr., dazu kommen noch die Cassationskosten und andere, im Ganzen über 100,000 Fr. Die beiden Töchter des Grafen Hippolyte sind in einem Frauenkloster bei Tournay, Lydia Fougnies aber mit ihrem Sohn Gonzales nach Deutschland abgereist.

Rußland.

— An der Universität Charkow ist um den jetzt vacanten Lehrstuhl der Mathematik die Bewerbung eröffnet worden.

— Warschau, welches bekanntlich sehr schlechtes Wasser hat, wird durch die Gnade Sr. Maj. des Kaisers dieses Uebels entledigt werden. Höchstderselbe hat bei seinem letzten Aufenthalte in seiner Polnischen Residenz befohlen, durch Kanäle Wasser von Bielany nach Warschau zu leiten; das Wasser wird in ein großes Reservoir gesammelt, dort durch einen Filtrir-Apparat gereinigt und in die verschiedenen Gegenden der Stadt vermittelst Dampfmaschinen vertheilt werden. Die Arbeiten haben bereits begonnen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Kriegsminister veranstaltete vor Kurzem ein glänzendes Souper, welchem der Sultan bis 10 Uhr Abends beiwohnte. — Mehemed Pascha, ein geborener Bosnier, ist zum General-Gouverneur von Adrianopel ernannt worden.

Stolp, den 25. Juli 1851.

Vorgestern rückte nach einer ¾jährigen Abwesenheit unsere Garnison, die 3te Escadron des Blücher'schen Husaren-Regiments hier wieder ein, und wurde von der gesammten Bürgerschaft in festlichster und herzlichster Weise empfangen. Allgemeiner Jubel, in welchen die Kanonen vom Schützenhause her ihr „Willkommen" donnerten, geleitete die heimkehrenden Krieger durch die mit Blumen bestreuten, mit Festons, Kränzen und Devisen reich gezierten Straßen zum Marktplatze, wo vor dem mit colossalen preußischen Flaggen geschmückten Rathhause an der Spitze des in pleno festlich versammelten Magistrats und Stadtverordneten-Collegiums, der Syndicus, Justizrath Henkel, Namens der Stadt dieselben in biederer kräftiger Rede auf's Herzlichste begrüßte, an deren Schlusse er dem nun bereits seit hundert Jahren hier garnisonirenden Regimente Blücher-Husaren, sammt seinen tapferen Führern ein Hoch ausbrachte, in welches die den Markt und seine Zugänge bedeckende Menge mit donnerndem Jubel einstimmte. In sichtbarer Rührung dankte der Escadronchef, Herr Rittmeister von Flemming, für den freundlichen Empfang, sprach seine freudige Ueberzeugung aus, daß das herzliche Einvernehmen zwischen Garnison und Bürgerschaft in alt gewohnter Weise fortdauern und um so inniger sein werde, je mehr sich Alle in dem Gefühle der Liebe und Treue gegen den gemeinsamen König und Herrn begegneten, und schloß mit einem kräftigen Hurrah auf Se. Majestät, welches bei den versammelten Tausenden einen lauten begeisterten Widerhall fand.

Der gestrige Tag vereinigte etwa 150 Personen aus allen Ständen zu einem Willkommens-Festmahle in dem schönen großartigen Schützensaale, der mit Fahnen und Laubgewinden, mit den bekränzten Bildnissen des Königs, des Prinzen von Preußen und des Generals von Wrangel und mit dem silbernen Blüchers-Sterne, den einst der große Marschall Vorwärts als bleibendes Erinnerungszeichen an seine Schützen-Königs-Würde der Gilde geschenkt hatte, auf's Geschmackvollste verziert war. Als Ehrengäste der Stadt wohnten der Regiments-Commandeur, Hr. Oberstlieutenant von Pfuhl, die sämmtlichen hier anwesenden Herren Offiziere, der Wachtmeister, der Stabstrompeter, der älteste Sergeant und der älteste Gefreite als Repräsentanten des Regiments, so wie der gerade zufällig hier verweilende Intendant des II. Armee-Corps, Herr Geheime Kriegsrath Foß dem Festmahle bei, in dessen durchweg herzlichem und fröhlichem Verlaufe durch vielfache mit patriotischen Gesängen und Musikstücken abwechselnden begeisterten Reden und Trinksprüchen, deren erster selbstverständlich dem allgeliebten Könige galt, sich die von vorn herein gehobene Stimmung oft zu solchen Momenten steigerte, welche nur die Frucht wahrhafter Gesinnung und tief empfundenen Gefühls sein können, und darum auch weit über die flüchtige Feststunde hinaus unvergeßlich nachklingen. — Der späte Abend führte mit dem Offizier-Corps noch manchen Festtheilnehmer in den jubelnden Kreis der Husaren, denen gleichfalls ein Willkommens-Fest, Tanzvergnügen nebst Bewirthung, mit einem Kostenaufwande von 50 Thlrn. seitens der Bürgerschaft der Stadt veranstaltet worden war.

Wir können unseren Bericht nicht schließen, ohne dem Gefühle einer gewissermaßen stolzen Freude Ausdruck zu geben, mit welcher uns das offene herzliche Einverständniß der Bürgerschaft und Garnison unserer Stadt erfüllt, indem beide sich eins wissen und wetteifern in treuer Liebe zu Seiner Majestät dem Könige, zu dessen festlichem Empfange bei seiner nahe bevorstehenden Durchreise dem Vernehmen nach schon jetzt die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

Sporting-Nachrichten.

Neu-Ruppin, 23. Juli.

Herren-Reiten. Freie Bahn. ⅜ Meile. Keine Gewichtsausgleichung. Proponent Baron Korff.

Des Lieut. vom 2. Dragoner-Regiment v. Massow F.-W. Valentin. 1.
Des Lieut. vom 3. Ulanen-Regiment v. Lüttwitz br. St. Kitty. 2.
Des Lieut. vom 2. Dragoner-Regiment v. Winterfeld II. br. St. O weh. 3.
Des Lieut. vom 2. Dragoner-Regiment Baron Korff schwbr. W. Marksi du wat. 4.
Des Rittmeister vom 2. Dragoner-Regiment v. Engelhardt F.-W. v. Glider. 5.
Des Lieut. vom 2. Dragoner-Regiment v. Oertzen II. br. St. 0.
Des Vol. vom 2. Dragoner-Regiment v. Dziembowski F.-St. Orlinde 0.

Der start war regelmäßig, die pace von Hause aus scharf und die Pferde während des ersten Umreitens der Bahn dicht geschlossen; abwechselnd von Marksi du wat und O weh geführt. Valentin und Kitty wurden verhalten, Orlinde stürzte und brach das Genick, des Lieut. v. Oertzen br. St. wurde parirt. Am Distancepfahl ging Kitty auf 1½ Längen von Valentin gefolgt vor. Valentin schlug Kitty, vortrefflich geritten im speed, um 2 Längen.

Zum 2. August proponirten:
1) der Lieutenant v. Winterfeld II. ein Herren-Reiten; freie Bahn; 500 Ruthen; keine Gewichtsausgleichung; das 5 Unterschriften fand;
2) der Baron v. Korff ein Hürde-Rennen ohne Gewichtsausgleichung, das 7 Unterschriften fand; und
3) der Baron v. Korff ein kurzes Rennen auf freier Bahn, 200 Pfd. Gewicht, das 5 Theilnehmer fand.

Berliner Börse.

Den 26. Juli. Der fernere Aufschwung der meisten Eisenbahnactien, den wir nach unserem letzten Berichte für diese Woche erwarteten, würde gewiß noch bedeutender gewesen sein, wenn nicht die Verwerfung der Revisionsfrage über die Börse einen unbestimmten Schreck verbreitet, und die nahe Ultimo-Liquidation mehrere Verkäufe veranlaßt hätte; mit Ausnahme von Potsdam-Magdeburger, Friedrichs-Wilhelms-Nordbahn und den beiden neu-garantirten (Aachen-Düsseldorf und Ruhrort-Crefeld) erfuhren indeß fast sämmtliche hier gangbare Actien-Sorten eine mehr oder minder starke Steigerung des Courses. Am stärksten war dieselbe in Magdeburg-Wittenberger Actien, welche von 59½ bis 66½, also etwa 7% in die Höhe gingen; wir haben bereits heute vor 8 Tagen des guten Eindrucks erwähnt, welchen der Beschluß der Gen.-Vers. hervorgebracht, nach welchem die in den Händen der Direction noch befindlichen Actien nicht unter 75 und falls deren Cours bis Ende Januars k. J. 70% erreicht, nicht unter 100% an den Markt gebracht werden dürfen und es scheint jetzt, als ob die Hamburger Börse, an welcher diese Actien einen Hauptgegenstand der Speculation bilden, diese um jeden Preis den Cours von 70% erreichen lassen will, um somit gesichert zu sein, daß die noch nicht emittirten Ersatzactien nicht unter 100% heraus kommen. — Leider aber bemerkten wir in diesen Tagen, daß dieser neue auf Nichts basirte Börsenschwindel nicht ausschließliches Eigenthum der Hamburger Speculanten geblieben ist, vielmehr sogar unser Publicum sich hin und wieder dabei „betheiligt", und würden wir auch ersteren gegenüber uns kaum veranlaßt gefunden haben, auf den Werth oder Unwerth dieser Actien näher einzugehen — warum sollen Leute, die 57% für Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien bezahlten, nicht auch zur Abwechslung für Magdeburg-Wittenberger 70% bezahlen? — so dürfen wir doch jetzt nicht länger unsere warnende Stimme zurückhalten, wie wir sie z. B. mit so eclatantem Erfolge gegen Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien erhoben. Wenn wir die vorjährigen und diesjährigen Betriebs-Resultate, so weit sie bis jetzt bekannt sind, zu Grunde legen, so werden die Einnahmen dieses Jahres die Summe von 225,000 Thlr. nicht übersteigen, während die Betriebs- und Verwaltungs-Kosten sich auf mindestens 200,000 Thlr. belaufen werden, so daß für Reservefonds, so wie für die 100,000 Thlr. Zinsen und 10,000 Thlr. Amortisation der 2 Millionen Priorit.-Actien, höchstens 25,000 Thlr. übrig bleiben werden, von einer Dividende für die Stammactien dagegen natürlich keine Rede sein kann. Eben so wenig können wir die sanguinischen Hoffnungen theilen, welche man an die Vollendung des Baues der Brücke bei Wittenberge zu knüpfen pflegt, da der Magdeburg-Wittenberger Bahn immer die Concurrenz mit der Elbe und der Magdeburg-Braunschweig-Haarburger Bahn bleibt, welche letztere die Frachten bis auf das Minimum, also auf einen Satz herabsetzen würde, welcher keinen Nutzen mehr bringt, außerdem aber bei der feststehenden Herabsetzung der Elbzölle wohl keine Eisenbahn mit der Dampfschleppschifffahrt würde concurriren können. Rechnen wir zu den vorstehenden 310,000 Thlr. noch nur 20,000 Thlr. jährlich für Unterhaltung der Bahn und Betriebsmittel, die Betriebskosten aber, wie im vorigen Bericht, auf 83%, so müßte sich schon die Bruttoeinnahme der Bahn auf mindestens 400,000 Thlr. steigern, um die Kosten zu decken, so daß also sogar schon die Zinsen der Prior.-Actien gefährdet sind, während an eine Dividende für die Stamm-Actionaire natürlich gar nicht zu denken ist.

Nächstdem wurden auch zur Gesellschaft wieder Mecklenburger Actien hervorgesucht, die durch Hamburger Ordres von 32¾ auf 35 stiegen, aber dazu offerirt blieben, so wie auch Kiel-Altonaer ferner von 105 bis 107¾ bezahlt wurden. Dagegen erfuhren Potsdam-Magdeburger einen ferneren Rückgang von 76 bis 74½ und konnten sich nicht wieder über 75½ erheben, da die Bekanntmachung der endlichen Auszahlung der rückständigen Zinsen und Dividenden auch in dieser Woche noch nicht erfolgte, vielmehr sich Gerüchte verbreiteten, daß dieselbe sich noch ferner verzögern dürfte. Nach den von uns darüber eingezogenen genauen Erkundigungen wird diese allerdings vor der Hand noch nicht erfolgen können, wenn gleich dadurch weder die Auszahlung der Rückstände, noch die viel besprochene definitive Regelung der Angelegenheiten der Gesellschaft, gefährdet erscheinen dürfte.

Eine Steigerung der Köln-Mindener Actien, welche wir in unserem letzten Berichte voraussehen zu können glaubten, ist gleichfalls erfolgt, da auch die erwartete und inzwischen bekannt gewordene bedeutende Juni-Einnahme (26,000 Thlr. Mehr gegen vor. J.) dieselbe von 106, nachdem sie durch verschiedene Verkäufe bis 105½ gefallen waren, heute wieder bis 107 bezahlt wurden, wozu sie indeß offerirt blieben. Rheinische Actien, von denen man eine ähnliche Mehr-Einnahme erwartet, behaupteten den in vor. Woche erlangten Cours von 67, indem sie von 67 a 66½ a 67½ a ⅛ bezahlt wurden, doch zeigen sich, da man bei den bekannten ungünstigen Verhältnissen dieser Bahn diesen Cours nicht mehr speculationswerth hält, Verkäufer stets überwiegend.

Von den übrigen Actien erwähnen wir besonders Niederschlesische, welche von 90½ a 92, Thüringer, welche von 71½ a 73½, Berg.-Märkische, welche von 37½ a 39 und Anhalter, welche, nachdem sie erst von 112½ auf 111½ gefallen, wieder bis 113 bezahlt wurden; auch Oberschlesische, welche von 134½ a 133½ und von 123 a 122½ gewichen waren, wurden heute wieder bis 135½ und resp. 123½ bezahlt, so wie Cosel-Oderberger von 87½ a 86½ a 87½. Außerdem wurden Hamburger von 97½ a 98½, Stettiner von 123½ a ¼ a ½, Stargard-Posen von 86½ a 86 a ¼, Krakau-Oberschl. von 84½ a 83½ a 84½, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 37½ a ⅜ a ½, Aachen-Düsseldorfer von 87 a 86½ und Ruhrort-Crefelder von 84½ a 84 bezahlt.

In Prioritäts-Actien war wenig Veränderung. Magdeburg-Wittenberge und Friedrich-Wilhelm-Nordbahn waren mehr offerirt als seither, doch haben diese beiden Gattungen noch immer einen Stand, der sich mit der geringen Sicherheit der Zinsen wenig verträgt; in neuen Niederschlesischen 4ter Serie wurde Mehreres zu 102 a ¼ gemacht.

Fonds blieben ohne erhebliche Schwankungen, nur Prämien-Scheine wichen von 122½ auf 118 a ½. Renten-Briefe waren von 100½ a ½ bis 101½ gefragt. Bank-Antheile wurden zu 99¾ a 99 a ⅛ gemacht und Poln. Schatz-Obligationen wieder von 83 a ½ bezahlt.

Von Wechseln war Wien von 85½ auf ½ gewichen, heute wieder 86½, Amsterdam, Frankfurt und Augsburg unverändert, London ⅛ Sgr. und Petersburg ⅛% niedriger, Hamburg erst ½ und resp. ⅛% niedriger, heute ⅛% höher Geld als vor 8 Tagen und Paris von 80 a ½ a 1/12 bezahlt.

Berliner Getreidebericht vom 25. Juli 1851.

(M. L. Manheimer.) Seitdem mit dem Beginn dieser Woche das Wetter eine günstige Aenderung angenommen hat und anhaltend warm und trocken geblieben, ist unser Markt für fast alle Artikel und hauptsächlich für

Roggen sehr verflaut. Die Preise gingen fast mit jedem Tage mehr zurück, namentlich auf Herbstlieferung, während nahe Termine zwar auch aber nicht so bedeutend gewichen sind, letzteres wohl deshalb, weil wenig angekündigt und auch nur schwache Zufuhren advisirt wurden. Auch heute war die Stimmung anfänglich matt, im Laufe des Marktes befestigte sich aber dieselbe wieder und die Preise schlossen wesentlich höher. pr. Juli und Juli — August ist 34½ u. 35 Thlr. bez., 35 Thlr. wird ferner geboten, zu 35½ Thlr. ist anzukommen, pr. Aug. — Septbr. 35 Thlr. bz., 35½ B., 35½ G., pr. Septbr. — Octbr. 35½ a 35¾ bez., 36 B., 35¾ G., pr. Octbr. — Novbr. 35¾ a 35¾ bez., 36 B., 35½ G., pr. Frühjahr 1852 ist heute Mehreres zu 36 Thlr. gehandelt, wozu Käufer bleiben, loco 35 — 37 Thlr., bei Kleinigkeiten 38 — 38 Thlr. Gestern ist eine Ladung, in der Nähe schwimmend 86 Ctr. 20 Lth. zu 37 Thlr., heute 85¾ Ctr. zu 36¾ Thlr. begeben.

Weizen bleibt in seiner matten Haltung, und selbst billigere Offerten werden nicht berücksichtigt. Zu Anfang der Woche sind nur 2 Ladungen, 88 Pfd. bunt. Poln. zu 54 Thlr., 88 Pfd. 13 Lth. bunt. Mackler zu 54½ Thlr., gestern Kleinigkeiten, mit der Eisenbahn angekommen, 88 Pfd. weiß. Schles. zu 56 Thlr., 90 Pfd. gelb. Schles. zu 54 Thlr. umgesetzt. Heute ist nichts gehandelt. Wir notiren bei Partieen 54 — 57 Thlr., im Detail 55 — 58 Thlr. nach Qualität.

Gerste, große 29 — 30 Thlr., kleine nicht am Markt.

Hafer billiger käuflich, doch ganz ohne Beachtung. Loco 24 — 25 Thlr., schwimmend 23 — 24 Thlr. nach Güte und Gewicht. Pr. September — October ist heute 48 Pfd. zu 20 Thlr., 50 Pfd. zu 20½ Thlr. etwas umgegangen.

Erbsen 36 — 40 Thlr. nach Qualität.

Weizenmehl Nr. 0. 4 — 4½ Thlr., Nr. 0. und 1. im Verbande 3¾ — 4 Thlr. Roggenmehl Nr. 0. 3 — 3½ Thlr., Nr. 0. und 1. 2¾ — 3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

Von neuem Winterraps und Winterrübsen hatten wir größere Anstellungen. Verkauft sollen im Laufe der Woche nahe an 500 Wspl. sein, wovon das Meiste nach Brandenburg und ein Theil nach Ruppin geht. Für baldige, effective Lieferung wurde frei dahin bis 70 Thlr., laut Connoissement zu empfangen bis 69 Thlr. bezahlt. — Unsre hiesigen Oelmühlenbesitzer verhalten sich noch immer mit Einkäufen sehr ruhig in der schon früher erwähnten Erwartung, späterhin billiger kaufen zu können, was wohl durch die Flaue im Oelhandel gerechtfertigt wird. Gefordert wird jetzt für Rapps 70 Thlr., für Rübsen 69 Thlr., meistentheils Connoissement-Lieferung, worauf feste, annähernde Gebote augenblicklich nicht abgegeben sind.

Auf Rüböl blieb das für das Einbringen der Rappsaat günstige Wetter nicht ohne Einwirkung. Es zeigte sich mehr Verkaufslust, und die Preise gingen in Folge dessen successive ⅛ a ¼ niedriger. Dieselben stehen heute: loco wie pr. Juli und pr. Juli — August, 10½ Thlr. Br., 10⅛ Thlr. Gld., pr. August — September 10¼ Thlr. Br., 10⅛ a 10½ Thlr. G., pr. September — October 10¼ Thlr. verk. u. B., 10⅛ Thlr. G., pr. October — November 10 5/24 und 10¼ Thlr. bez., 10½ Thlr. B., 10⅛ Thlr. G., pr. November — December — Januar — Februar 10¼ Thlr. Br., 10 5/24 Thlr. verk., 10⅛ Thlr. Gld.

Spiritus hat sich seit 8 Tagen bei schwacher Frage und sehr ruhigem Geschäft ⅛ a ¼ Rt. pr. 10,800 % niedriger gestellt. Heute ist loco ohne Faß zu 16 1/12 und 16⅛ verkauft, pr. Juli 15¾ verk. u. B., 15⅝ G., pr. Juli — August 15¾ B., 15 7/12 bez. u. G., pr. August — September 15¾ B., 15 7/12 G., pr. September — October 15½ bez. u. G., zu 15 1/12 und hin und wieder auch zu 15 Rt. pr. 10,800 % ist anzukommen.

Landmarkt: Weizen ca. 15 Wspl. 50 — 58 Thlr., Roggen ca. 30 Wspl. 37 — 42 Thlr., Gerste ca. 15 Wspl. 32 — 33 Thlr., Hafer ca. 140 Wspl. 29 — 34 Thlr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 18. bis 23. Juli:

Neustadt-Ebersw.: 428 Wspl. Weizen, 1345 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 333 Wspl. Hafer, 29 Wspl. Erbsen, 71 Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, 200 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Gebind Spiritus.

Brieskow: 96 Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, 3085 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Zusammen 524 Wspl. Weizen, 1345 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 333 Wspl. Hafer, 29 Wspl. Erbsen, 71 Wspl. Oelsaat, 3085 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, 200 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Vom 22. März bis 23. Juli: 7259 Wspl. Weizen, 22,678 Wspl. Roggen, 1559 Wspl. Gerste, 11,165 Wspl. Hafer, 435 Wspl. Erbsen, 610 Wspl. Oelsaat, 55,414 Ctr. Mehl, 6205 Ctr. Rüböl, 2391 Ctr. Leinöl, 220 Ctr. Thran, 8493 Geb. Spiritus.

Die Bromberger Kanal-Listen bis zum 21. d. M. advisiren nach hier oder Stettin:

15 Ladungen Weizen, 5 Ladungen Roggen, 1 Ladung Hafer, 1 Ladung Mehl.

— Man schreibt uns aus der Oberlausitz Folgendes: „Ein Correspondent der „National-Zeitung" hat vor einigen Tagen die Verfassung der Oberlausitz geschildert und dabei das Wahre mit dem Falschen so geschickt vermengt, daß der Kundige in Versuchung kam, eine Lichtung zu unternehmen. Bei genauer Beleuchtung tritt indeß nur die Tendenz dieses Blattes deutlich hervor, auf ältere Institute, die sich lange wohlthätig bewährt und dem Landestheil, der sich ihrer erfreut, lieb und werth geworden sind, eine Verdächtigung zu werfen; es scheint also schon etwas mehr als hinreichend, zu bemerken, daß man diese Tendenz vollkommen gewürdigt hat."

— V Das vaterländische Kraut wird zu Ehren kommen. In den Uckermärkischen Tabacks-Plantagen feiern die weißen Neger Freudenfeste. Der Eingangszoll für ausländische Cigarren ist von 15 auf 20 Thaler erhöht. Dasselbe ist mit der Einfuhr auf mit Edelsteinen verzierte Sachen geschehen. Unter den Linden verkauft Herr Austrich „imitations de Diamans," — scheinbare Edelsteine, die von den ächten höchstens um eine Kopflänge geschlagen werden. Auch er wird dem erhöhten Zoll seinen Zoll der Hochachtung freudig darbringen.

— V Die alte Kaiserstadt Aachen besitzt eine große Anzahl merkwürdiger Denkmäler aus alter Zeit. Für die Wiederherstellung derselben haben Se. Maj. der König sich lange schon interessirt. Allerhöchstdieselben haben nun neuerdings den Wunsch geäußert, den im dortigen Rathhause belegenen Krönungssaal so bald wie möglich in seiner ursprünglichen Gestalt hergestellt zu sehen, und auch einen namhaften Zuschuß für diese Restauration in Aussicht gestellt. Es ist dieser Saal Zeuge gewesen von der Krönung 37 Deutscher Kaiser und 11 Kaiserinnen, die in demselben statt fand.

— V Morgen werden sich bei Philippi die „letzten Mohikaner" in alle Welt zerstreuen. Es findet nämlich am morgenden Tage die letzte Auction aus der bekannten Philippi'schen Concursmasse statt, die, wie Unterrichtete glauben, auch nicht dazu beitragen dürfte, die Ansprüche der Gläubiger auf erhebliche Weise zu befriedigen.

— Sonst ist gewöhnlich im dritten Quartal die Miethssteuer in Berlin am leichtesten eingegangen, „doch jetzt ist's nicht mehr so", heißt's in einem alten Liede. 15,000 sollen diesmal damit im Rückstande geblieben sein. Namentlich gehören diese dem kleinen Handwerkerstande an. Der „Schwarze Adler" meint hiebei, daß zu den lautesten Klagen des einheimischen Gesellenstandes die gehört, daß so viele auswärtige Gesellen zugelassen werden, welche, weil sie billiger arbeiten, die hiesigen Arbeiter brodlos machen.

— V In Italien werden die meisten häuslichen Geschäfte auf der Straße verrichtet. Da Berlin aber nicht in Italien liegt, so will die Polizei nicht, daß wir den Wälschen darin nachahmen. Wer seine Wäsche auf der Straße an der Pumpe spülen, auf der Straße Holz klein machen, oder gar seine Betten und Teppiche ausklopfen oder sonnen läßt, geschähe dies Letztere auch bei der Sonnenfinsterniß, zahlt Strafe, und zwar für die Uebertretung des erstgenannten Verbots 15 Sgr., für die Holzarbeit 3 Thlr. und für die Bett- und Fußdecken-Ausklopferei 3 Thlr. Das Holzkleinmachen ist nur dann auf der Straße gestattet, wenn es dazu an einem Hofraum fehlt.

— In Wien ist dieser Tage von dem Verfasser des Poëms: „Von einer verschollenen Königsstadt" (Krakau) ein neues Werk unter dem Titel „Polnische Sprüchwörter" erschienen. Es ist eine sehr gelungene kritische Bearbeitung Polnischer Sprüchwörter und Redensarten. Das Buch ist dem Minister Bach gewidmet.

— V In Magdeburg haben sich bekanntlich vor ein paar Tagen zwei Commis-voyageurs duellirt. Der „in Cichorien machende Magdeburger" hat dem in Putz- und Modewaaren sich bewegenden Leipziger einen „Vatermörder" weggeschossen.

— V Die „Wartburg" verschwindet, nämlich das rothe Blatt dieses Namens, das in Braunschweig erschien, und dem jetzt durch endliche Verbote der umliegenden Staaten „der Boden entzogen" ist, was sehr leicht war, da sich das Wühlerblatt selbst sein Grab aufgewühlt hat.

— V „Urwähler" druckt aus der „N. Oder-Zeitung" über den vor Kurzem in London verstorbenen vormaligen Vorstand der „Berliner Zeitungs-Halle", Dr. Julius, eine Art Nekrolog nach, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Was Julius aus der „Berliner Zeitungs-Halle" machte, das lebt noch bei Jedem, Demokraten und Nichtdemokraten, im frischesten Gedächtniß!" — Ferner: „Ein Mann der Revolution, ist er das Opfer der Contrerevolution geworden. Diese Contrerevolution verschlingt viele Opfer. Die Revolution hat keine gefordert!" Der letzte Gedanke ist wohl mehr neu als wahr.

— V Für das „Fortkommen" in Berlin ist auf ausgedehnte Weise gesorgt. Es wird befördert durch 43 Omnibus-Wagen, 922 einspännige und 46 zweispännige Droschken, 141 nächtliche Straßenfuhrwerke und 492 Personenwagen, macht in Summa 1644 öffentliche Fuhrwerke. Rechnet man noch hierzu die Miethspferde für Sonntagsreiter und die doppelte Anzahl von Beinen der hiesigen 450,000 Einwohner, so möchte man wünschen, einmal alle diese Beförderungsmittel menschlicher Körper auf einmal in Gang gebracht zu sehen, um das Bild eines kolossalen Ameisenhaufens zu genießen, dessen Thätigkeit nur durch die Kinderwagen gehemmt werden dürfte, die sich zum Aerger der Fußgänger auf den Trottoirs breit machen.

— V Geheimerath von Klenze, der berühmte Architect aus München, hat sich einige Tage hier aufgehalten. Er kam von St. Petersburg, wo der Bau eines Museums nach seinem Plane vollendet ward.

— V Potsdam ist nicht nur „eine schöne Gegend", sondern auch eine gesunde. Das Erstere wird uns Niemand in Abrede stellen. Für das Zweite spricht, daß in 9 Tagen dort nur ein Todesfall vorgekommen, und zwar einer aus Altersschwäche. Der Verstorbene zählte 85 Lebensjahre.

— V Ein großes Beispiel wirkt Nacheiferung, und die Spielsucht ist ansteckend. Noch ist das Schachturnier in London nicht vorüber und schon ist von einer Gesellschaft für kommenden Winter zwischen Wien und Paris ein Billard-Turnier verabredet. Ein Spieler soll sich nämlich in Wien und einer in Paris befinden. Die beiden Billards werden durch ganz kleine numerirte Vierecke gezeichnet sein, damit nach jeder Bewegung der Bälle demjenigen, der zum Spiele kommt, angegeben werden kann, in welche Stellung er seinen Ball bringen muß.

— Wie verlautet, hat die „Gothaische" Partei sich unlängst gespalten, indem eine Fraction derselben ein entschiedenes Bündniß mit der Demokratie verlangt, die andere aber sich gegen solche Allianz ausgesprochen hat. Ein bekannter Gothaer in Süddeutschland soll erklärt haben, „daß, wenn es das nächste Mal losginge, er nicht zu Hause sitzen bleiben, sondern die Büchse nehmen würde."

— Während der Luxus und die Pracht Hyde-Park seit dem Entstehen des Krystallpallastes überfluthen, hat dieser Strom mit einem kleinen Häuschen, das man noch im vorigen Jahre im Parke erblickte, das Glück der Bewohnerin fortgeschwemmt und sie in die Oede des Elendes geworfen. Der Großvater von Anna Hicks — so heißt nämlich die Person, deren Geschichte in London viel Theilnahme erregt — war einst so glücklich gewesen, den König Georg II. aus den Wellen des kleinen Serpentineflusses im Hyde-Park auf's Trockene zu ziehen, und der dankbare König gab ihm zum Lohne die Erlaubniß, eine Bude mit Eßwaaren im Park zu halten. Er genoß dieses Privilegium 69 Jahre lang und hinterließ es dann seinem Sohne, der sich auch erst nach 49 Jahren von der Bude trennte und sie dann seiner Tochter, der oben genannten Anna Hicks, vermuthlich als einziges Erbgut hinterließ. Es war aber auch vollkommen genügend für die mäßigen Bedürfnisse der neuen Eigenthümerin, die schon von ihrem fünften Jahre gelernt hatte, dem kleinen Handel mit Geschick und Umsicht vorzustehen, ja es gelang ihr sogar, eine kleine Geldsumme bei Seite zu legen, mit der sie an der Stelle ihrer leichten Bude jetzt ein kleines steinernes Haus erbaute, natürlich erst nach eingeholter Erlaubniß der Behörden. Da beschließt die Königliche Commission die Erbauung des Glas-Palastes und zugleich die Vertreibung aller stehenden und fahrenden Höker und Trödler aus dem Umfange des weiten Parks. Auch Anna's Schicksal ist mit diesem Beschlusse besiegelt. Die Verwaltungsbehörde der Königlichen Domaine läßt ihr ankündigen, daß sie binnen kürzester Frist ihr Häuschen verlassen müsse. Anna protestirt, setzt Himmel und Erde in Bewegung, beruft sich auf die unvergeßlichen Verdienste ihres Großvaters, auf ihr verhundertjährtes Recht auf die Dankbarkeit der regierenden Dynastie — Alles vergebens. Sie wird hinausgetrieben und ihr Häuschen, auf dessen Erbauung sie erst vor wenigen Jahren ihre sämmtlichen Ersparnisse verwandt hatte, dem Boden gleich gemacht und aus besonderer Gnade statt aller Entschädigung ihr der Miethsbetrag des Häuschens auf 12 Monate bewilligt. Arme Anna Hicks! warum stand dein Häuschen nicht neben der Mühle von Sanssouci! — Die Enkelin eines Mannes, der nicht zu gering gewesen war, das Königthum zu retten, wurde also schimpflich hinausgetrieben, ihres einzigen Erwerbszweiges beraubt und, nachdem sie die sehr mäßige Entschädigungs-Summe verzehrt hatte, gezwungen, allen frühern Ansprüchen auf Gentilität zu entsagen und mit einem Korbe auf dem Arm einen kleinen Trödelhandel zu beginnen. Mochten nun die Erinnerungen früherer glücklicher Tage für sie zu stark sein oder rechnete sie darauf, manchen ihrer frühern Kunden hier wieder anzutreffen und ihre Pfennigkuchen an sie abzusetzen, kurz sie übertrat das strenge Polizei-Gebot, welches allen Höker-Weibern (und Männern) den Eintritt in den Park untersagt, und das führte sie dann vor die Schranken des Zuchtpolizei-Gerichts. Der zur Milde geneigte Richter verlangte von ihr nur das Versprechen, das angezogene Vergehen nicht wiederholen zu wollen, worauf sie erwiederte, daß sie dann betteln müßte. Dadurch würde sie, hieß es, ebenfalls der Strafe verfallen, wenn sie aber das verlangte Versprechen ablegte, sollte sie diesmal ohne Strafe entlassen werden. Dazu verstand sich die arme Alte mit einigem Widerstreben und wurde dann in Freiheit gesetzt. — Das Unglück dürfte der Alten aber vielleicht zum Glück ausschlagen. Gewiß erweckt das Schicksal der Armen mit der Theilnahme auch thätiges Mitgefühl, und eine Subscription wird hoffentlich den Rest des alten Lebens zu einem sorgenlosen machen.

— Z. Seit Freitag Nachmittag werden zwei blödsinnige Knaben im Alter von 15 Jahren vermißt, welche von ihren außerhalb wohnhaften Eltern bei Privatleuten hierselbst untergebracht sind, um das Königliche Institut für Blödsinnige und Taubstumme in Berlin zu ihrer Besserung besuchen zu können. Dieselben sind noch am Nachmittag des gedachten Tages in der Anstalt gewesen; demnächst aber nicht, wie sie sonst regelmäßig zu thun pflegten, in ihre Behausung zurückgekehrt, und es steht daher zu vermuthen, daß sie vielleicht durch einen andern Knaben zu irgend einem unserer Stadtthore hinaus geführt worden, von wo sie bei ihrem traurigen Geisteszustande nach Hause zurückzukehren nicht vermögen. Dieser Vorfall ist um so beklagenswerther, als die Knaben sich durchaus nicht verständlich machen und weder über ihren Namen, noch Wohnung irgend eine Auskunft ertheilen können.

— Z Königliches Hoftheater. Mit der gestern im Opernhause stattgefundenen Wiederholung der lieblichen Operette von Himmel „Fanchon" hat die Königsberger Operngesellschaft den ihr auf der Königlichen Bühne gestatteten Cyclus ihrer Gastvorstellungen geschlossen. Wir haben vor wenigen Tagen die im Ganzen, so wie meistentheils im Einzelnen, gelungene Aufführung des trefflichen Liederspiels, an dessen Wiedererscheinen sich so viel erfreuliche Erinnerungen an die blühendste Periode des Königlichen Instituts knüpften, ausführlicher besprochen und sind bei der Wiederholung in gleichem Maaße durch die Leistungen der Mitglieder befriedigt worden. Es bleibt uns nur noch ein flüchtiger Hinblick auf die am Freitage stattgefundene Aufführung eines noch ältern Musikwerks, des „Dorfbarbiers" von Schenk, übrig des, neben seiner wirklich komischen Handlung, auch in musikalischer Originalität höchst ergötzlichen Schwanks. Wir haben auf der Königsstadt früher in Schmelka, auf der Königlichen Bühne in L. Schneider ein paar Adame besessen, die es mit immer neuen Extempores und Witzen verstanden, das Publicum zu unterhalten und zum Lachen zu bringen. Wenn Herrn Hassel's dummpfiffiger Barbiergeselle auch nicht in dieser Art gelungen war, so haben wir doch von Herzen in das schallende Lachen des ganzen Publicums eingestimmt. Mancher alte gute Witz der Vorgänger wurde von dem auch in der glücklich gewählten Maske höchst komisch erscheinenden Darsteller zu rechter Zeit wieder aufgetischt und eigne, neue Würze dazu offerirt, die wir als passendes Possen-Gericht mit vergnügtem Dank annahmen. Neben ihm trat am lebendigsten und wirksamsten Frau Jagels in der zierlich-frischen Gesangspartie, so wie im lebendigen Soubrettenspiel, hervor, während die Königsberger Sänger Heinrich, Scheerer und Eichberger ihre Schuldigkeit thaten, eine abgerundete, muntere Darstellung zu gestalten. Die Gesellschaft verläßt uns nun und nimmt ein freundliches Andenken der hiesigen Theaterfreunde, denen sie eine Reihe von heiteren Abenden bereitete, mit sich, während sie sich den Dank der Musikfreunde dafür erworben, daß durch sie fast verschollene, in ihrem Genre meisterhafte musikalisch-dramatische Erscheinungen wieder zur Geltung kamen. Es sind diese alten, derben musikalischen Schüsseln die einzigen gewesen, die uns während dieses Monats im Hoftheater vorgesetzt wurden. Wie übrigens der Intendanz es ohne diese Hülfe möglich gewesen wäre, dem Publicum in diesen vier Wochen nur einigermaßen zu genügen, ist uns nach dem, was wir außer diesen Opernvorstellungen gesehen, ein Räthsel. Als einziges Amusement könnten wir höchstens die vor einigen Tagen auf den Theaterzetteln gegebene wunderbare und wohl noch „nie dagewesene" Stern-Annonce betrachten!

Ein Candidat der Theologie,

welcher beide theologische Prüfungen, so wie das Rector-Examen, bestanden, jedoch nicht Clavier-Unterricht ertheilt, wünscht alsbald eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Das Nähere bei

W. E. Seidel in Neustadt-Ebersw.

Ein christlich gesinnter, tüchtiger Oeconom, welcher schon mehrere Jahre auf großen Gütern als Verwalter fungirt hat, sucht auf nächsten Michaelis, wo er seine Militairpflicht absolvirt haben wird, eine Verwalterstelle. Adressen sub A. G. werden von der Expedition dieses Blattes angenommen.

Unter sehr annehmbaren Bedingungen können Lehrlinge in größeren Material-Geschäften und Destillationen, so wie ein Oeconomie-Eleve auf einem bedeutenden Rittergute placirt werden durch

W. E. Seidel in Neustadt-Ebersw.

Ich suche einen streng sittlichen fleißigen Lehrling für meine Buchhandlung.

Justus Alb. Wohlgemuth in Berlin,
Neu-Cöln a. W. 19. und Oberwallstraße 5.

Eltern, welche ihre Söhne einer ausgedehnteren Pensionsanstalt zu übergeben nicht beabsichtigen, sondern es vorziehen, dieselben in das Haus eines Landgeistlichen zu bringen, wo neben den beiden Söhnen des Geistlichen sich nur vier Pensionaire finden und wo die Knaben im stillen häuslichen Kreise leben und einen für die höheren Klassen des Gymnasiums vorbereitenden Unterricht erhalten, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich zu Michaelis d. J. zwei Knaben im Alter von ungefähr 7 oder 11 Jahren zur Erziehung zu übernehmen wünsche. Hierauf Reflectirende wollen sich, am liebsten persönlich, an mich wenden.

H. Brode, Pastor zu Pakulent
bei Greiffenhagen.

Gründlicher Unterricht im Klavierspiel, im Gesang und in der Französischen Sprache wird von einer Dame ertheilt Stallschreiberstr. Nr. 6. 2 Tr. links. zu spr. v. 2—6 U.

Langue Française — Leçons particulières.

Grammaire, conversation style et Litterature. S'adr. de 12 à 4 au Prof. G. de Rechamps, Charlottenstr. 23 au 2. à côté de l'hôtel de France. — Prix modéré.

Zwei möblirte Stuben, Schlafstube und Küche, ist mit auch ohne Stallung zu vermiethen Schützenstraße Nr. 67.

Ein Rittergut

in guter Bodenlage, im Preise zu 60 — 80,000 Thlr., wird zu kaufen gesucht, doch muß außer einer verhältnißmäßigen Baarzahlung auch ein in schönster Lage Dresdens ganz solid gebautes und herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus im reellen Werthe von 40,000 Thlr. mit angenommen werden.

Darauf Reflektirende (nicht Unterhändler) wollen geneigte Offerten, resp. Anschläge, unter Chiffre C. R. ⌗ 22. post rest. Dresden gefälligst einsenden, worauf die Unterhandlung sofort erfolgen soll.

Meine neu eingerichtete am Markt belegene Brauerei mit allem nöthigen Zubehör ist entweder gleich oder zu Michaelis d. J. zu verpachten und wollen Pächter näher mit mir unterhandeln.

Demmin, im Juli 1851.

Wittwe Weilshäuser.

Kellner's Hôtel de l'Europe in Berlin, Taubenstrasse 16.

In diesem, im schönsten Theile der Residenz, am Gensd'armen-Markt, vis-à-vis dem Königlichen Schauspielhause, nächst den Linden belegenen Hôtel 1. Klasse, sind die Zimmer neu decorirt und für alle Bequemlichkeiten bestens gesorgt. Auch habe ich die Einrichtung getroffen, dass bei den festen aber sehr mässigen Preisen für sämmtliche Bedienung ein Geringes in Rechnung gestellt wird, und somit das hochgeehrte reisende Publicum mit der Belästigung der sogenannten Trinkgelder verschont bleibt.

Preise der Zimmer:

Parterre u. Belle-Etage,	1 Zimmer	mit 1 Bett	von 12½ Sgr.	bis 1 Thlr.
Zweite Etage	1	do.	do. 10	- 25 Sgr.
Dritte Etage	1	do.	do. 7½	- 20 -

Jedes Bette Parterre und Belle-Etage im Zimmer mehr 7½ Sgr., für die II. und III. Etage 5 Sgr. Die Table d'hôte beginnt präcise 2 Uhr, im Preise von 20 Sgr., incl. ½ Fl. guten Bordeaux- oder Rheinwein. Auch befindet sich eine höchst comfortable eingerichtete Bade-Anstalt im Hôtel. Mit der Versicherung, dass für alle übrigen Bedürfnisse die Preise höchst mässig gestellt sind, empfehle ich mich, bei reeller und prompter Bedienung, den geehrten Reisenden bestens.

Georg Kellner.

Eine neue, allen Wünschen entsprechende Erfindung von

prakt. Patent-Haaren-Touren

mit und ohne Federn empfiehlt als das Ausgezeichnetste und Billigste

Mießner, Friseur, Gertrautenstr. 21. Belle-Etage.

Waldwollene Matratzen und Steppdecken

als ein der Gesundheit zuträgliches, gegen Ungeziefer schützendes Lager empfiehlt die Haupt-Niederlage Heilige Geiststraße Nr. 34 zu Fabrikpreisen.

---

13 Pfd. gute harte weiße Seife für 1 Thaler,

so wie 10 und 8 Pfd. extra gute harte weiße Seife für 1 Thlr., empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage, Leipzigerstr. Nr. 68a

---

Aufräumung von Mantillen und Visites.

Von ächtem Sammet 12 Thlr.
Von Atlas und Moirée 5 Thlr.
Von Changeant und Taffet 3 und 4 Thlr.

bei **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.**

Französische Jaconnets, Robe 2 Thlr.
Französische 6/4 br. Cattune, Robe 1 Thlr. 15 Sgr.
Barège in allen Farben, Robe 3 Thlr. 15 Sgr.
Schwarze Seidenzeuge, Robe 7 Thlr.
Changeants und carirte Seide, Robe 8, 9 Thlr.

Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Jacconas von 4 Sgr. die Elle an, das Kleid von 1 Rthlr. 18 Sgr.
Barege-Kleider von 1½ bis 8 Rthlr.
Quadrillirten ächten **Cachemir** von 19 Sgr. die Elle an, das Kleid von 5 Rthlr. 2 Sgr.
Thybet, Mousseline de laine, bunt und einfarbig. Ferner
alle Seidenstoffe, ächte **Baste,** so wie **sämmtliche** Kleiderstoffe
empfehle zum gänzlichen billigen Ausverkauf.

C. A. Wietzer, Hof-Lieferant, **Jägerstraße Nr. 32.**

Billige Cigarren.

Von mein. bedeut. Commissions-Lager empfehle ich als besond. billig:

Pfälzer, groß, schön gearb. u weiß brenn. 3 Thlr.,
Brem. Alerta 5 Thlr., Competencia 6 Thlr.,
La Norma 8, Favorita 9 Thlr.,
Primavera 10, Teresita 11 Thlr.,
La Flor 12, Tres Coronas 14 Thlr.,
H. Upmann 15, Diana 16 Thlr.,
H. Upmann Regalia 19, Royal Regalia, etwas gedieg. Schönes in Taback, Arbeit u. Façon, abgelag. 24 Thlr.,

Von ächt import. Havanna-Cigarren:

La Atala 17, Rencurrel 23 Thlr.,
H. Upmann 24, Jose Rodriguez 27 Thlr.,
Cabs. Carbajal 28, H. Upmann prima 32 Thlr.,
Aechte Londres, in Original-Kisten, à 25 Mille, lose in 100-Bündeln liegend, abgelagerte, feine Cigarren 24 Thlr.

Ich verk. im Ganz. wie im Einzeln. zum Tauf.-Preis, führe nur abgelag. Waare u. bin fest überzeugt, jed. Geschmack, selbst den feinst. befriedigen zu können, da ich mir schmeicheln darf, bereits die Kundschaft höchster und hoher Herrschaft. zu besitzen. Auswärt. Aufträge führe sof. gewissenh. aus.

R. Striemer, Markgrafenstr. 62. 2 Tr.

Découverte incomparable par sa vertu.

Anerkannt seit 10 Jahren von den Königl. Hoheiten, dem hohen Adel und Notabilitäten Europa's als das Reellste und Feinste, was man für die Haare anwenden kann, was alle angepriesenen Mittel übertrifft gegen **Kahlköpfigkeit** und **dünnes Haar.**

Zur **Wiedererzeugung neuer Haare** in einigen Monaten, sofort das Ausfallen und Ergrauen verhindert, die Bärte verstärkt, alle Haut-Haar-Krankheiten heilt, zur Stärkung und Reinigung, alle unangenehme Schuppen entfernt, das Haar dicht, stark, befestigend, glänzend, nährend und fein parfümirt. — Jährlich haben Tausende von Personen dichtes, starkes wieder bekommen, worüber der Erfolg garantirt ist, nur der ächte Balsam vom Doctor Baron von Dupuytren aus Paris, à Pot 1 Thlr., größere 1 Thlr. 10 Sgr., 2 Thlr. u. 3 Thlr. mit Gebrauchsanw. und Zeugnissen in nur feinen Gerüchen, als: Fl. d'orange, violette, reseda, rose, vanille, heliotrope etc. Genuine Honey-Water von Price & Comp. in London, à Flacons 15 Sgr, 20 Sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr. Von der Königl. Preuß. Medicinalbehörde geprüft und empfohlen, nur einzig und allein durch Herrn **Lohse,** Jägerstraße No. 46., zu beziehen, Dépositaire echter Parfümerien und Toiletten-Seifen 2c.

Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Post-Vorschuß sogleich reell ausgeführt. Emballage nicht berechnet.

Gleichzeitig — — aus London:
Doctor Frampton's Pomatum
Doctor Lockos Castor Oel Pomatum
echte Bärenfett-Pomade
echtes Rowland's Macassar-Oel
und Golden Oel-Pomade
} à Pot 15 Sgr., größere 20 Sgr., 1 Thlr., 2 Thlr. 3 Thlr. bis 5 Thlr. mit Gebrauchsanweisung.

Huile de Noisette, Régénerateur, Philocome, Pomade Tonique au Rhum et au Quinquina.

Zur Beförderung, Verschönerung, Erhaltung und zur Verhinderung des Grauwerdens der Haare, à Pot 10 Sgr., größere 15 Sgr. und 20 Sgr. —

Die Spitzenfabrik

von

J. H. Bluth aus **Schneeberg** in Sachsen

empfiehlt zu diesem Markte ihr reichhaltigst assortirtes Lager von ächten Spitzen und Stickereien, Mantillen, Brautschleiern, Jacken, Pelerinen, Berthen, Barben, Fanchons, kleinen Spitzen-Kragen in Points und Valencia, ächten Batisttüchern, gestickt und glatt, schwarzen und weißen Spitzen in allen Breiten 2c, so wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Stand: Jerusalemerstraße, Bude vor der Löwen-Apotheke.

Direct aus Genf

erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen u. silbernen Cylinder- u. Anker-Uhren, als: Anker- in 22 Rubinen, 8 Tage gehend, Sec. Mort. in 25 Steinen, Anker-Repetir-, nobelste Damen-Uhren, emaillirt, mit Brillanten u. Perlen, Anker-Uhren in 13 Rub. von 34 Thlrn., goldene Cylinder- in 4 Rub. von 20 Thlrn., silberne Cylinder- von 11 Thlrn., mit Goldrändern von 12 Thlrn., silberne Anker- in 13 Steinen von 17 Thlrn., mit Goldrändern von 18 Thlrn. an, empfiehlt unter 2jähriger Garantie des Richtiggehens

Die Genfer Uhren-Niederlage von R. M. Goldhorn,
Königsstraße 30, Ecke der Neuen Friedrichsstraße.

Lange u. kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen.

Lilionese de Cologne

unter Garantie,

nicht zu verwechseln mit dem ähnlichen, neuerdings angebotenen Eau de Lis. Unsere schon seit Jahren anerkannte Lilionese, aus feinen indischen Wurzeln gezogen, befreit die Haut innerhalb 14 Tagen von Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Mitessern, zurückgebliebenen Pockenflecken, Schwinden, Kupferröthe, unreinem gelben Teint, und bewirkt, daß die in den Poren und in den unteren Häuten sich befindenden unreinen Stoffe, die durch die Haut schimmern und dem Gesicht ein häßliches Ansehen geben, aufgelöst werden, so daß das Gesicht eine überraschende Zartheit und Weiße erhält. Dies Mittel ist von vielen Medicinalbehörden geprüft und als vorzüglich zum äußerlichen Gebrauch empfohlen worden. Die Fabrik steht für den Erfolg, widrigenfalls der Betrag zurückgezahlt wird. Der Preis ist per Flasche 1 Thlr. Die Niederlagen sind bei den Herren:

A. Fiocati, Schloßplatz Nr. 9 und
L. E. Baum, Friedrichsstraße Nr. 56.

Rothe u. Comp. in Berlin, früher in Köln.

Attest. Die von den Herren Rothe u. Comp. in Berlin, früher in Köln, fabricirte Lilionese, ist von mir vielseitig gegen oben benannte Uebel in Anwendung gebracht worden, und bezeuge ich hierdurch gern und der strengsten Wahrheit gemäß, daß solche sowohl ein vollkommen schadloses als auch sehr wirksames Mittel ist, und deshalb mit Recht empfohlen zu werden verdient.

Dr. Jacobi, prakt. Arzt, Operateur und Accoucheur.

Reinen, unverfälschten neuen Kirsch- und Himbeersaft, ohne Beimischung von Spiritus, liefert auf vorhergegangene Bestellung frei ins Haus die Destillation Louisenstraße No. 17. Auch nimmt Aufträge an: deren Niederlage, Neue Markt No 2. (zum goldenen Adler).

Das im v. J. neu erbaute
Passagier-Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons, einer guten Restauration versehen und geführt von Capitain Schmidt, fährt in diesem Jahre regelmäßig

bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde	von Swinemünde nach Stettin
Montags, Freitags, Sonnabends } 12½ Uhr Mittags,	Montags, 6 Uhr Morgens,
Mittwochs, 6 Uhr Morgens,	Dienstags, 8 Uhr Morgens,
	Donnerstags, 11 Uhr Vormitt.,
	Sonnabends, 6 Uhr Morgens.

Von Stettin nach Putbus	Von Putbus nach Stettin
Mittwochs, 6 Uhr Morgens, direct, Sonnabends, 12½ Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Sonntags, 5½ Uhr Morgens, weiter nach Putbus.	Donnerstags, 4 Uhr Morgens, direct zum Anschluß an den zweiten Bahnzug in Stettin; Sonntags, 2 Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Montags 6 Uhr weiter nach Stettin.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Preise.

Von Stettin nach Swinemünde	Von Stettin nach Putbus
I. Classe à Person 1 Thlr. 15 Sgr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr.,	Hin und zurück à Person 4 Thlr. 15 Sgr., Hin oder zurück à Person 3 Thlr., Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen bei ihrer Herrschaft die Hälfte.
II. Classe à Person 1 Thlr., Equipagen von 2—5 Thlr., Fracht pr. Ctr. oder 2 Cubik-Fuß 6 Sgr.	Von Swinemünde nach Putbus Hin und zurück à Person 3 Thlr., Hin oder zurück à Person 2 Thlr. Kinder und Domestiquen die Hälfte.

Billets am Bord des Schiffes und bei

Laetz u. Co. in Stettin.



Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Am Sonnabend den 9. August c.

wird ein Extrazug nach **Hamburg, Wismar und Rostock** zu ermäßigten Fahrpreisen expedirt werden, dem sich in **Hamburg** eine Extra-Dampfschifffahrt nach **Helgoland** anschließt. Die Abfahrt des Eisenbahnzuges ist **am 9. August Vormittags 11½ Uhr.** die Rückfahrt kann mit jedem Personenzuge vom 10. **bis einschließlich 16. August** geschehen

Das Dampfschiff geht am 10. August Morgens 7 Uhr von Hamburg ab, die Rückfahrt kann mit jedem Schiffe der Elb-Dampfschifffahrts-Compagnie vom 12. bis 15 August stattfinden. Es werden indeß auch Billets für die am 12. und 13. August von Hamburg abgehenden Schiffe zu untenbemerktem Preise mit den Extrazugbillets ausgegeben.

Die Fahrpreise für **Hin- und Rückfahrt** sind folgende:

	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.
Berlin — Hamburg	7 Rthlr. 15 Sgr.	5 Rthlr. 20 Sgr.	4 Rthlr. 5 Sgr.
" Wismar	6 " 21 "	4 " 29 "	3 " 19 "
" Rostock	7 " 28½ "	5 " 25½ "	4 " 7½ "

Hamburg — Helgoland und zurück 3 Rthlr. pro Person.

Billets sind vom 4. August c. ab in unserer hiesigen Expedition zu haben.

Berlin, den 25. Juli 1851.

Die Direction.

So eben erschien das von L. Rellstab gedichtete, bereits drei Mal von Hrn. Mantius mit grösstem Beifall öffentlich vorgetragene Lied

Fridericus Magnus,
comp. von **Meyerbeer,**

für eine Singstimme mit Orch. 1 Thlr., mit Piano 15 Sgr.
34. Linden, **Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.**

Die besten **Französischen Mühlen-Steine eigener Fabrik** empfiehlt in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen bei völliger Garantie für die besondere Mahlfähigkeit und Dauerhaftigkeit. Auch empfehle ich mein Lager von Deutschen Mühlensteinen, als: Zittauer, Küffhäuser, Silberöder, Schlesische u. Pirnaer, so wie Katzensteine zu Well- und Zapfenlagern,

Carl Goltdammer in Berlin,
Neue Königsstraße Nr. 16.

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 Prozent unterm gewöhnlichen Preise zum schleunigen Ausverkauf gestellten weißen Waaren empfiehlt der Billigkeit halber große **Herren-Chemisettes** in schönsten Façons von feinem Cambric, das ganze Dutzend 25 Sgr. u. 1 Thlr.

Dergleichen feinere, das Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr.

Dergleichen noch feinere, die mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dutzend 2 Thlr.

Extrafeine Herren-Chemisettes, vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform angefertigt und ebenfalls mit einer Vorrichtung zum Glattsitzen versehen, das ganze Dutzend 2½ und 3 Thlr. — Feine Herren Chemisettes mit daran gearbeiteten Kragen zum Ueberziehen und zum Knöpfen in allen modernen Façons, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. — Bunte Herren-Chemisettes in den niedlichsten waschächten Mustern mit daran gearbeiteten Kragen, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. — Feine Herrenkragen in allen modernen Façons, das ganze Dutzend 14, 18 u. 20 Sgr. — Feine Manschetten, 12 Paar 18 u. 20 Sgr. — Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen von keiner Sorte verkauft.

N. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

Wiederverkäufern stelle bei Abnahme mehrerer Dutzende annehmbaren Rabatt.

Aechten Holld. Nessing-Schnupftaback

aus der Fabrik des Herrn J. G. Adolph in Thorn empfingen und empfehlen als eine ganz vorzügliche Qualität

A. W Bierfreund, Unter den Linden 43.
Krüger & Petersson, Schloßplatz 12.
August Heintze, Friedrichsstr. 199., Krausenstr.-Ecke.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Agnes Hiepe mit Hrn. Bataillons-Arzt Dr. Gronert zu Wetzlar.

Verbindungen.

Seine am 22. d. in Liverpool vollzogene eheliche Verbindung mit Miß Annie Purdie zeigt ergebenst an

v. Hartmann,
Rittmeister und Escadrons-Chef
im 5. Kürassier-Regiment.

Geburten.

Heut Mittag 1½ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. v. Bischoffwerder, von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Berlin, den 27. Juli 1851.

Frhr. von Lyncker,
Hauptmann im Garde-Artillerie-Regiment.

Ein Sohn dem Hrn. G. Wollenburg zu Posen; eine Tochter dem Hrn. D. Philipp hiers.; Hrn. C. Herrmann hiers.

Todesfälle.

Hr. Schlossermstr. Ahrends hiers.; Hr. Kammergerichtsrath Villaume hiers.; Hr. Kaufmann Schneiderreit zu Schöneberg; Hr. Landrath Bassenge zu Warmbrunn; Hr. General-Major a. D. Jachnick zu Coblenz.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 28. Juli. Im Schauspielhause. 120. Abonnements-Vorstellung. Don Carlos. (Hr. Fr. Devrient: Don Carlos, als letzte Gastrolle) Anf. 6 Uhr.

Dienstag, den 29. Juli. Im Opernhause. 76. Abonnements-Vorstellung. Das Liebesprotocoll. Hierauf: Gesangs-Scene im Costüm, vorgetragen von Herrn Jäger, vom K. Hoftheater zu Stuttgart. Und, neu einstudirt: Das schlecht bewachte Mädchen. Kleine Preise.

Mittwoch, den 30. Juli. Im Schauspielhause. 120. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Der Liebesbrief, Lustspiel in 3 Acten, von Roderich.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 29. Juli. Der Heirathsantrag auf Helgoland, Lustspiel in 2 Akten, von L. Schneider. (*,* Jack Trolle: Hr. Wauer sen., pens. Königl. Hofschauspieler, *,* Hannes Pump: Hr. H. Wauer, *,* William: Hr. O. Wauer, als Gastrollen.) Vorher zum ersten Male: Familienzwist und Frieden, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. (Brummer: Hr. H. Wauer.)

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. u. s. w. Anfang halb 7 Uhr.

Mittwoch, den 30. Juli. Der Liebestrank, komische Oper in 2 Akten, Musik von Donizetti. (Adine: Frl. Rudersdorff.)

Kroll's Garten.

Dienstag, den 29. d. Alessandro Stradella, romantische Oper in 3 Akten, von F. v. Flotow. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr., numerirte Plätze 5 Sgr. extra.

Vaterländische Gesellschaft.

Mittwoch, den 30. Juli, im Sommerlokal Concert. Anfang 5½ Uhr
Berlin, den 28 Juli 1851. Das Comité.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Königlichen Universitäts-Curatorium in Berlin 31 Thlr. 20 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 4563 Thlr. 8. Sgr. 8 Pf.

Für die Pfennig-Kirche sind ferner eingegangen:

Von dem Pastor Volkmann in Trebichen 192 Pfennige. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 123,985. Pf.

Börse von Berlin, den 28. Juli.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141⅞ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅜ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅜ G
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾ G
London	1 Lst.	3 Mt.	6 19⅞ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86¼ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 14 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105 bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106⅛ G.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93 G.
St.-Anl. v. 1850	4½	102¼ B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅞ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96½ bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	96⅞ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	118½ G.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	86⅛ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105⅜ bez.	Pres. Rentenbrfe.	4	101 B.
do. do.	3½	86⅞ G.	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	99⅞ a 100 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	91½ G.	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	108 G.
Grossh. Posen do.	4	102¼ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅜ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	87 bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 G.
Berg.-Märkische	4	39½ bz. B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	101⅜ bz.	do. Wittenb.	4	66⅞ a 67⅞ bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	113 bz. B.	do. Prior.	5	103 bz.
do. Prior.	4	98 bz.	Mecklenburger	4	35 bz. u. B.
Berl.-Hamburger	4	98½ bz. G.	Niederschl. Märk.	3½	92 bz.
do. Prior.	4½	102⅞ G.	do. Prior.	4	98 bz. u. G.
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. Prior.	5	103 bz.
Berlin-Potsdam-			do. 3. Serie	5	104½ B.
Magdeburger	4	75½, 74½, ⅞ bz	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	28 G.
do. Prior.	4	97½ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103⅜ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	103½ bz.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	123⅞, ⅞, 124 bz.	Oberschl. Lit. A	3½	135½ bz. u. B.
do. Prior.	5	104½ G.	do. Lit. B.	3½	123 a ½ bz.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	33 B.
Cöthen-Bernburg	2½	51½ B.	do. Prior.	5	100 G.
Cöln-Minden	3½	106⅞ a ½ bz. G.	do. 2. Serie	5	
do. Prior.	4½	103⅜ bz.	Rheinische	4	67⅞, 67a 68 bz.
do. do.	5	104⅞ B.	do. St.-Prior	4	85 bz.
Crakau-Oberschl.	4	84½ B.	do. Prior	4	93½ G.
do. Prior.	4	87 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	96½ G.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 G.
do. Prior.	4	96 G.	Stargard-Posen	3½	86⅞ a 87 bz.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	37½ B.	Thüringer	4	73⅞ a 74⅞ bz.
do. Prior.	5	100 B.	do. Prior.	4½	102 bz.
Kiel-Altona	4	108½ a ⅞ bz.	Wilhelmsbahn	4	87½ a ⅞ bz. u B.
Magdeb. Halberst.	4	140 bz.	do. Prior	5	105 G.
do. Prior.	4	99 G.	Zarskoje-Selo	—	81½ B. ex. Div.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ B.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143 G.
do. do. do.	4½	100⅛ B.	poln. Bank-C. L. A.	5	97 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅛ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl	4	94 G.	Lübeck St.-Anl.	4½	101 B
do. poln. Schatz-O.	4	83½ G.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	33½ bez. u. G.
poln. Pfandbr. alte	4	95½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	20 bez u. G.
do. do. neue	4	95½ G.	A. Dess. L B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84½ G.	do. do. Lt. B.	4	120 B.

Anfangs der Börse waren mehrere Effecten durch Verkäufe gedrückt, doch schloss es wieder fester und zum Theil merklich höher. Das über den Ankauf der Rheinischen Bahn Seitens des Staats verbreitete Gerücht ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Berliner Getreidebericht vom 28. Juli.

Weizen loco n. Qu.	54 — 58	pr. Aug. Spt.	10½ B. ½ G.
Roggen do. do.	37 a 40	pr. Spt. Okt.	10½ B. ½ bz. u. G.
82. pr. Juli/Aug.	36½ bz. u. G. ⅞ B	pr. Oct./Nov.	do. do.
pr. Sept. Oct.	37 a ½ bz., B. u. G	pr. Nov./Dec.	10½ B. ⅞ G.
pr. Oct./Nov.	do. do.	Lein-Oel loco	11⅞ bz
Erbsen, Kochwaare	42 — 43	Rapps	67½ a 68 bz.
Futterwaare	40 — 14	Rübsen	66⅞ a 68 bz.
Hafer loco n. Qu	26 — 28	Spiritus loco o. F.	16½ bz.
Gerste, große, loco	30 — 32	do. mit Faß	16 B. 15⅞ G.
Rüb-Oel loco	10½ B. ⅞ G.	pr. Juli/Aug.	15⅞ bz. u. G. ⅞ B.
pr. Juli/Aug.	10⅛ B. ⅞ G.	pr. Sept./Okt.	15⅞ B. ½ G.

Roggen animirt und höher. Spiritus fester. Rüb-Oel geschäftslos.

Berichtigung.

In den Coursnotizen der Berliner Börse vom 26. d. M. ist zu lesen bei: Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Actien 92, Oberschlesische Litt. B. 123½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 26. Juli. Rente 3% 57,35. 5% 95,55.

London, den 26. Juli. Consols 96⅞ a ⅞.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 26. Juli. Poln. Papiergeld 95½ B. Oester. Bank-Noten 87⅞ B. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. —. Schatz-Obligationen —. Krakau-Oberschlesische 84 5/12 G. Priorit. —. Oberschlesische Lit. A. 135 1/12 G. do. B. 123½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 80½ G. Niederschlesisch-Märkische 91 1/12 B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 58 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 37 5/12 B.

Leipzig, den 26. Juli. Leipzig-Dresden 144½ G. Sächsisch-Baierische 85⅞ G. Sächsisch-Schlesische — B., 99½ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 24½ G. Magdeburg-Leipzig 220 B., 219 G. — Berlin-Anhalter 113 B., 112½ G. Köln-Mindener 106⅞ B., 106⅞ G. — Thüringer 72⅞ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 107½ G. — Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146 B. do. Lit B 119 B, 118½ G. Preuß Bank-Antheile 100 B. Oester. Banknoten 88⅞ B., 88½ G.

Wien, den 26. Juli. 5% Metall 97½. do. 4½% 85⅞ do. 2½% 50½. Bank-Actien 1243. Nordbahn 151⅞. 1834r Loose 203. 1839r Loose 123½. Lombardische Anleihe 94. Mailänder 76½. Gl. 139. — London 11,31. Augsburg 118½. Amsterdam 163. Hamburg 172⅞. Paris 138½. Frankfurt 117. Gold 22⅞. Silber 18½. Coupons 1½. Effekten eher begehrt, Valuten wenig verändert.

Hamburg, den 26. Juli. F.-C.-A. 90, 89⅞. Freiwillige Anleihe 106 G. Russen 106½ G. 4½% do. 96½, 96. Stieglitz 89½ G. Dän. 73 B. Ard. 14⅞ B. Span. 34½. Berlin-Hamburger 98⅞ B. u. G. Magdeburg-Wittenberge 65½, 65. Köln-Minden 106½, ½. Mecklenburger 32⅞, 32. Kiel-Altona 107, 106½. Fr.-W.-Nordbahn 37½ B.. Rheinische —. Kopenhagen Roesk. 40, 39.

Course fest, Berlin-Hamburger Eisenbahn-Actien merklich höher.

Paris, den 25. Juli. Rente behauptete sich; man erwartet eine Zeit-Reduction der Schatzbons; alle Spekulanten haben sich der Hausse zugewendet und Niemand wagt mehr, sich zu widersetzen. 3% Rente p. C. 57.15 und p. ult. 57.25. 5% Rente p. C. 95,40. Bank-Actien 2170. — Span. 35⅞. Nordbahn 470.

London, 25. Juli. Consols still; man hält deren Cours für hinreichend hoch: 96⅞ a ⅞, auch fremde Fonds ohne Leben. Mexican 30⅞. Russen 114. do. 4½% 100⅞. Port. —. Sardin. —. Ardoins 20⅞. Span. —. Integrale —. Eisenbahnactien in guter Stimmung.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 28. Juli. Weizen schles. gelber 90 Pfd. loco feiner Qualität zu 56 Thlr., poln. weißbunter 89 Pfd. zu 56½ Thlr. gehandelt.

Roggen animirter und zu höheren Preisen mehr Umsatz; zur Stelle 36 à 36½ Thlr., pr. Juli 82 Pfd. 36 Thlr., pr. Juli — August 82 Pfd. 35½ Thlr., pr. September — October 82 Pfd. 35½ a 36 Thlr. bez., pr. Frühjahr 1852 82 Pfd. 36½ Thlr bez. u. G.

Rüböl wenig gehandelt; zur Stelle 10 1/12 Thlr gef., pr. Juli — August und September — October 10 1/12 Thlr Br., doch Alles zu 10 Thlr mehrfach Geld.

Spiritus Aus erster Hand am Landmarkt nichts zugeführt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 21½ % Br., mit Faß 23 % B, pr. Juli — August mit Faß 23⅞ % Br., pr. September — October mit Faß 23⅞ % Br., pr. Frühjahr 1852 mit Faß 23½ % bez.

Breslau, 26. Juli. Das Geschäft beschränkt sich auf den täglichen Bedarf der Consumenten.

Bezahlt wurde weißer Weizen 56 — 62 Sgr., gelber 55 — 61 Sgr., Roggen 37 — 41 Sgr., Gerste 30 — 32 Sgr., Hafer 29 — 31 Sgr.

Kleesaat bleibt still; rothes 7 — 11 und weißes 5 — 11⅞ Thlr, neues 12 Thlr

Von Oelsaaten Rapps 68 — 75 Sgr., Rübsen 70 — 73 Sgr. bez.

Rüböl loco 10⅞ Thlr und auf Lieferung 10⅞ Thlr B.

Spiritus 7½ Thlr B., 7 Thlr G.

Magdeburg, 26. Juli. Weizen 46 a 42 Thlr. Roggen 39⅞ Thlr. Gerste 32 a 30 Thlr. Hafer 29 a 27 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 23½ a 23 Thlr pr. 14,400 % Tr.

Leipzig, 26. Juli. Rüböl, im Anfang der Woche mit 11 Thlr bez., gab wieder im Preise nach, weil sich die Kauflust bei der stattgefundenen Erhöhung minderte und auch Berlin weichende Notirungen berichtete. Später mit 10⅞ Thlr bezahlt, war heute nur zu 10⅞ Thlr zu bedingen. Termine haben gleichen Preis.

London, 25. Juli. Bei schwachen Zufuhren und wenig besuchtem Markt war das Geschäft in Weizen geringer als vorher, Preise unverändert; für Gerste hübsche Frage, Bohnen und Erbsen wie zuletzt. Hafer nicht sehr belebt zu Montagspreisen, Mehl gefragter.

Amsterdam, 25. Juli. Weizen 130 Pfd. bunt. poln. 290 Fl., 129 Pfd. dito 286 Fl., 126 Pfd. seeländ. 240 Fl. Roggen preishaltend; 114 Pfd. getrockn. 143 Fl., 116 Pfd. dito 148 Fl.; 121-, 122-, 125 Pfd. preuß. 168 Fl., 170 Fl., 176 Fl. Gerste preishaltend; jähr. seeländ. Winterg. 128 Fl.

Kohlsaamen unverändert, auf 9 Faß im September und October 56 L. Leinsaamen wie früher, 108 Pfd. petersb. 292½ Fl. Rüböl gleich wie früher, auf Lieferung etwas angenehmer; auf 6 Wochen 33 Fl., effect. 32 Fl., pr. September 32½ a ½ Fl., pr. October 32½ a 32½ Fl., pr. November 32⅞ a 33 Fl., pr. Dezember 33 Fl., und pr. Mai 34 Fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ Fl., effect. 33½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 36½ Fl., effect. 35½ Fl. Rübkuchen —. Leinkuchen —.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde. 25. Juli 1851.

24. Juli. Schiffer Kühne von Nackel nach Berlin an Kallmann mit 54 Roggen; Schiffer Becker von Stettin nach Berlin an Sobernheim mit 60 Roggen; Schiffer Kußmann von Marienburg nach Berlin an Köhne mit 49 Roggen; Schiffer Senß von Danzig nach Berlin an Holfelder mit 50 Roggen; Schiffer Schwanebeck von Graudenz nach Berlin an Güterbock mit 53 Weizen; Schiffer Fernum von Nackel nach Berlin an Konitzky mit 55 Weizen; Schiffer Wernicke von Nackel nach Berlin an Kallmann mit 32 Roggen, 35 Hafer; Schiffer Karraß von Elbing nach Berlin an Kersten mit 48 Roggen; Schiffer Loberenz von Zürke nach Berlin an Markus mit 30 Weizen; Schiffer Futh von Sammatschin nach Berlin an Herz mit 30 Weizen, 28 Roggen. — 25. Juli: Schiffer Stabernack von Thorn nach Berlin an Rudolph mit 55 Weizen; Schiffer Zedler I. von Thorn nach Ruppin an Kohlbach mit 54 Weizen; Schiffer Zedler II. von Sammatschin nach Berlin an Kanemann mit 47 Weizen; Schiffer Borckardt von Nackel nach Berlin an Kanemann mit 8 Weizen, 34 Roggen; Schiffer Kabel von Nackel nach Berlin an Behrwaldt mit 50 Weizen, 4 Erbsen; Schiffer Thormann von Graudenz nach Berlin an Güterbock mit 4 Weizen, 46 Roggen; Schiffer Baginsky von Stettin nach Berlin an Sobernheim mit 73 Roggen; Schiffer Kabel von Küstrin nach Wittenberg an Herz mit 46½ Oelsaat. — Zusammen 386 Weizen, 466 Roggen, 35 Hafer, 4 Erbsen, 46½ Oelsaat.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 26. Juli Abends 9 Uhr	27 Zoll 8 5/10 Linien	+ 17⅞ Gr.
Am 27. Juli Morgens 7 Uhr	27 Zoll 9 5/10 Linien	+ 18½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 10 6/10 Linien	+ 16 Gr.
Abends 9 Uhr	27 Zoll 11 7/10 Linien	+ 13 Gr.
Am 28. Juli Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 4/10 Linien	+ 12 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 1 6/10 Linien	+ 17½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.